

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Umschlags-Zeitung:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Blatt-Nr.
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und der Staatsstrafe zu Riesa.

Nr. 69.

Sonnabend, 24. März 1900, Abends.

53. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Preis je 1 Mark 50 Pf. bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsres Träger fest im Haus 1 Markt 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Markt 25 Pf., durch den Briefträger fest im Haus 1 Markt 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Frist.

Durch und Verlag von Langer & Winter 14 in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59 — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Königliche Landstallamt zu Moritzburg wird die diesjährige Stutenmusterung und Hohlenschau für das Buchgebiet
Ponitzau: Dienstag, den 9. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, ohne Prämierung in Ponitzau,
Großenhain: Dienstag, den 17. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung in Großenhain (auf dem Nadeburger Platz).
Moritzburg: Dienstag, den 10. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung in Moritzburg.
Altzimmendorf: Mittwoch, den 11. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung in Altzimmendorf abhalten.

Zudem Solches hiermit öffentlich bekannt gegeben wird, ergeht gleichzeitig an die Ortspolizeibehörden des Bezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain die Aufforderung, die Pferdebesitzer nicht nur im Wege ortsbücherlicher Bekanntmachung, sondern womöglich noch durch besondere Aussage auf die obigen Musterungsstermine aufmerksam zu machen. Überdies wird noch bemerkt, daß laut Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern für alle nicht im Buchregister eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Buchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Hohlenschauen nicht vorgestellt werden. Dienten jüngster also, deren Stuten nicht im Buchregister aufgenommen sind, die sich aber jernerweil dass bisherige niedrige Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Buchregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Hohlenschau bringen.

Eine Anmeldung des Hohlens zur Schau hat nur stattzufinden, wenn Bekanntmachung angezeigt ist, und das Hohle als concurrenzfähig erachtet wird. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei der Geschäftsstation zu entnehmenden Formular bis zum 1. April dieses Jahres an das Königliche Landstallamt erfolgen.

Großenhain, den 22. März 1900.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain.

737 E.

Dr. Uhlemann.

Mit.

Anordnungsgemäß wird auf die genaue Befolgung der Verordnung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden vom 8. November 1877, die rechtzeitige Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause betr., erneut hingewiesen, nach welcher bei Vermeldung einer Geldbuße bis zu 100 M. für jeden einzelnen Contraventionsfall alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von häuslich wahnehmbare sind, nicht über den vierten Tag (viertmal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause belassen werden dürfen, sondern aus dem lebter spätestens mit Ablauf der gebotenen Zeitfrist entfernt werden müssen, um entweder beerdigt oder den Todtenhallen übergeben zu werden.

Großenhain und Riesa, den 24. März 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Rath der Stadt Riesa.

739 E.

Dr. Uhlemann.

Mit.

Vom 26. März dieses Jahres an findet eine Beschränkung der Strehlaerstraße statt. Sie wird deshalb auf 10 bis 12 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden.

Mit Genehmigung der Königlichen General-Direktion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen verweisen wir den Fuhrwerksverkehr von und nach Görlitz vom 26. März 1900 an bis zur Beendigung der Beschaffungsarbeiten in der Strehlaerstraße auf die hinter dem Bahnhof Riesa vorbehaltende Privatstraße. Bei Benutzung dieser Straße haben die Leiter der Fuhrwerke auf den Eisenbahnverkehr thunlich Rücksicht zu nehmen. Für an den Zubehörungen der Privatstraße verursachte Schäden sind die Leiter der Fuhrwerke uns gegenüber haftbar.

Riesa, den 21. März 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Voeter.

Mit.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 24. März 1899.

— (II) Die 2. Deputation der 1. Kammer beantragt in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer den Betrag von 250 000 M. bewilligen zu wollen zur Erwerbung von 55 ha Bau- und Wirtschaftsland für eine in Chemnitz zu errichtende Erziehungsanstalt für Blinde und schwachsinnige Jünglinge. Für dieselbe war unter Titel 13 des anhöheren Staatshaushaltsetats 4.333.000 M. angefordert; ferner den vom Königl. Staatsrat mit der Stadtgemeinde Bautzen abgeschlossenen Vertrag über die unentgeltliche Abtretung von 10 ha Gelände zur Errichtung einer Strafanstalt zu genehmigen; insgleich die Petitionen wegen Errichtung von Amtsgerichten in Rötha und Willau der Königlichen Staatsregierung zur Erwähnung; die zur Errichtung solcher in Brandis, Gottleuba, Schöneck, Strehla, Wehlenberg und Zwickau zur Kenntnahme zu überweisen; die Petitionen von Gersdorf, Geper, Grottkau, Grünhain, Harta, Körschenbroda, Lugau, Lunzenau, Reinersdorf, Oelsnitz i. E., Thalheim, Thum und Moritzburg, soweit sich letztere auf Errichtung eines Amtsgerichts bezieht, ebenso die der Stadt Dorna gegen die Wiedererrichtung eines solchen in Rötha auf sich berufen zu lassen.

— An den städtischen Schulen beginnen nächsten Montag die üblichen mündlichen Oberprüfung. Die Prüfungsbereitung

ist aus der in der 3. Sitzung befindlichen Bekanntmachung der Direktion der städt. Schulen ersichtlich.

— Schon mehrfach hat die Gesellschaft "Eintracht" ihre Opferwilligkeit und Unterstützung patriotisch-gemeinnütziger Zwecke durch Veranstalten von öffentlichen Theater-Aufführungen zu erkennen gegeben. Morgen Sonntag wird im Hotel Höpner abermals eine derartige Aufführung vor sich gehen, deren Erlös der zu errichtende Blasius-Schule zu Gute kommen soll. Sollte sich genannte Gesellschaft diesmal in der Darstellungswelt gleiche Anerkennung verdienen, wie bisher, würde ein Besuch für morgen Abend allen Freunden eines Dilettanten-Theaters wohl zu empfehlen sein. Das Nähere ist aus dem in heutiger Nr. befindlichen Bericht Inserat zu ersehen.

— (II) Dem Vernehmen nach haben die Gesetzgebungsdeputation und die Finanzdeputation A der 2. Kammer, denen der Gesetzgevndt über Änderungen in der Gerichtsorganisation zur Durchberatung überwiesen worden war, ihre Arbeit beendet und sind, (wie bereits vor einiger Zeit verlautet und wie wir auch schon mitteilten R. T.) zu der Entscheidung gelangt, der Kammer die Ablehnung der Regierungsvorlage zu empfehlen. Mittels Königl. Dekret Nr. 20 wurde bekanntlich den Ständen die Errichtung eines großen Landgerichts und zweiten Amtsgerichts in Dresden, eines neuen Landgerichts in Riesa und je eines Amtsgerichts in Leipzig-Reudnitz und Leipzig-Lindenaus zur Verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt und für freie Abstimmung

ungen und als erste Haute 3,8 Millionen Mark gefordert. Im Hinblick auf die nicht genügend von der Notwendigkeit der geplanten Organisationsveränderung überzeugende Begründung der Vorlage, wie insbesondere auf die durch diese in Aussicht gestellten Nachforderungen haben die Deputationen geglaubt, auf eine Bewilligung der geforderten beträchtlichen Summen nicht zukommen, sondern die Zurückweisung des ganzen Gesetzes befürworten zu sollen.

— Zu Ostern gelten im Bereich der Sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 3. April d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückkehrtarife von täglich bis zum 27. April d. J. einschließlich. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückkehrtarife und Rundreisetarife im sächsischen Binnennetzwerk, als auch auf die Rückkehrtarife im Verkehr mit Stationen der meisten außerstädtischen, insbesondere der preußischen Bahnen. Das Nähere ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die auf den Stationen angeschlagen sind.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt man dem "Schiff" aus Rüssel vom 20. März: Nach achtmonatlicher Dauer ist endlich der Bergarbeiterstreik beendet, nachdem die Bergarbeiter den Forderungen der Arbeitgeber auf verkürzte Schichtdauer und Lohnerhöhung entsprochen haben, weil auch im österreichischen Reichsrath ein Gesetz bezüglich der verkürzten Arbeitszeit zu Stande kommen

Anzeigetext zur das "Riesaer Tageblatt" erbiten und bis zum jeweiligen Ausgabetage.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle befindet sich vom 1. April d. J. ab hierzulässig Albertplatz Nr. 11 Erdgesch.

Riesa, den 24. März 1900.

Königliches Proviant-Amt.

Sonnabend, den 31. März d. J. 12 Uhr Mittags gelangen im Barackenlager Zeithain

2 Pferde zur öffentlichen Versteigerung.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

Marktstück

sollen Sonnabend, den 31. d. M. Vorm. 10 Uhr im Schäferhof des Ritterguts Adelsdorf

bei Großenhain gegen das Mehlbrot verkauft werden.

Königlich. Remonté-Depot Administration Ralzreuth.

Holz-Versteigerung.

Weißiger Revier. — Parzelle: Kleintreibnitz Haide.

Gasthof zu Kreinitz. Montag, den 26. März 1900, Vorm. 10 Uhr.
287 tel. Stamme, 12 bis 27 cm Mittensize, bis 13 m Länge, 34 tel. Älder, 20 bis 28 cm Oberseite, 4,5 m Länge, 10 tel. Herbstlängen, 14 cm Unterl. 10 m Länge, 365 cm tel. Brennkälte, 180 cm tel. Brennkälte, 71 cm tel. Äste, 51 cm tel. Stöcke u. 1029 cm tel. Astelung. Schädeltag in Abh. 108, Wegeausfall 6 in Abh. 106. Durchschnitt in Abh. 108 u. Schneebrock in Abh. 109 u. 122.

Weißig a. R. und Moritzburg, am 13. März 1900.

Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstamt.

Copendorff. Schmidt.

SLUB

wir führen Wissen.

bürste. Frachten für Kohlen sind bisher noch nicht gehandelt worden und die Fracht für Güter nach Hamburg ist nicht höher als 20—21 Pf. per 100 Kilogr. gehandelt worden, wogegen auch Gabermann genügend am Platze ist, aber die Verladungen in diesem Artikel sind nur schwach zu nennen. Obgleich die Schleppdampfschiffahrt-Gesellschaften ihren Betrieb nur ganz schwach betreiben konnten, hat sich doch am heutigen Tage eine größere Anzahl leerer Fahrzeuge angehäuft, außer denen, die noch vom vorigen Jahre in den hiesigen beiden Winterhäusern stehen, so daß man wohl etwa 350 leere Fahrzeuge am heutigen Tage als disponibel rechnen kann; deshalb dürften auch die Kohlenfrachten gleich bei Beginn — nach etwa viermonatlicher Ruhe — sehr niedrig sich gestalten und der gesamten Schiffahrt großen Schaden bringen. Wenn der Streik nicht gewesen wäre, würden die Kohlentransporte schon vor sechs Wochen begonnen haben.

Die Personendampfschiffe verkehren von morgen an nach folgender Fahrordnung:

W. Döhlberg	—	8,35	10,80	2 —
• Kreis	5,20	7,25	11,20	2,50
• Straße	5,40	7,45	11,40	3,10
• Post	6 —	8,5	12 —	3,80
In Riesa	8,85	8,40	12,35	4,5
ab Riesa	7,15	10,55	1,30	4,15
• Wilsdruff	7,50	11,30	2,5	4,50
• Freital-Rothenburg	8 —	11,40	2,15	5 —
Werdau	8,15	11,55	2,30	5,15
Hirschstein	8,20	12 —	2,35	5,20
• Riesa-Komplach	8,30	12,10	2,45	5,30
Döbeln	8,40	12,20	2,55	5,40
In Riesa	10 —	1,40	4,15	7 —
Dresden	12,50	4,25	7,10	—
W. Dresden	—	6,40	11,30	2,30
• Weißig	6,45	8,35	1,30	4,90
• Döbeln	7,25	9,15	2,10	5,10
• Riesa-Komplach	7,35	9,25	2,20	5,20
Hirschstein	7,40	9,30	2,25	5,25
Werdau	7,45	9,35	2,30	5,30
• Freital-Rothenburg	7,50	9,40	2,35	5,35
Wilsdruff	8 —	9,50	2,45	5,45
In Riesa	8,30	10,20	3,15	6,15
ab Riesa	9 —	11,10	4,15	6,45
• Görlitz	9,15	11,25	4,30	7 —
• Straße	9,30	11,40	4,45	7,15
• Kreis	9,40	11,50	4,55	7,25
W. Weißig	10,15	12,25	5,30	—

* Zur Donnerstag und Sonnabend

+ Zur Mittwoch und Freitag

— Infolge während des Drucks eingetretener Maschinenschäden mußten den teglichen Theil der heutigen Nr. etwas beschränken.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat beschlossen, die Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen mit Rücksicht auf die verlängerte Militärdienstzeit der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, wie folgt, zu ändern: 1) In die dreijährige Frist, während deren die Schulamtskandidaten nach bestandener Kandidatenprüfung als Hilfslehrer oder Vikare zu verwenden sind, ist die einjährige aktive Militärdienstzeit mit einzurechnen; 2) den Gefuchten um Zulassung zur Wahlfähigkeitprüfung ist seitens derjenigen Schulamtskandidaten, welche ihrer einjährigen Militärdienstpflicht genügt haben, neben den in der Prüfungsordnung erwähnten Zeugnissen das militärische Führungzeugnis beizufügen; 3) Schulamtskandidaten, welche infolge Juristischung, wenn überhaupt, erst im dritten Hilfslehrerjahr zur Einstellung in das Heer gelangen können, werden auf Ansuchen schon zu den im zweiten Hilfslehrerjahr stattfindenden Wahlfähigkeitprüfungen zugelassen. Den Gefuchten ist folchensfalls der Nachweis der erfolgten Juristischung beizufügen. Die Feststellung der Sittencensur und die Ausstellung des Wahlfähigkeitzeugnisses erfolgt jedoch erst bei der nächstjährigen Wahlfähigkeitprüfung.

Über den Discont äußert sich Reichsbankpräsident Dr. Koch in der Reichstagsitzung vom 21. d. Mts., bemerkenswertherweise dahin, daß dieser eben nichts weiter sei, als die unangenehmekehrseite des glänzenden Bildes des Aufschwungs in unserem wirtschaftlichen Leben. Der hohe Discont sei ihm selbst zuwider, aber er könne die Entwicklung nicht zurückdringen. Es sei auch gar nicht zu erwarten, daß sich diese Verhältnisse so bald anderten.

Dem Reichsbank-Directorium in Berlin wurde kürzlich die Frage vorgelegt: „Ist ein mit Tintenstift unterschriebener Wechsel bankfähig?“ Die Antwort lautete dahin, daß im Geschäftsverkehr mit der Reichsbank Unterschriften, welche mit dem sogenannten Tintenstift vollzogen sind, grundsätzlich nicht zugelassen werden, weil es zu schwierig ist, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob die Unterschrift unverwechselbar ist.

Die geehrten Post-Abonnenten bitten wir, die Neu- bestellungen für das „Riesaer Tageblatt“ auf das zweite Quartal recht bald, jedenfalls in den nächsten Tagen vorzunehmen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Postanstalten liefern bekanntlich nur bis zum Ablauf des Vierteljahres und erheben dann bei verspäteter Bestellung für die Nachlieferung der im neuen Vierteljahr bereits erschienenen Nummern eine Sondergebühr von 10 Pf. — Das Riesaer Tageblatt kostet durch die Briefträger frei in das Haus gebracht 1,60 M.

Geh. Regierungsrath Dr. jur. Roscher in Dresden hat vor einigen Jahren einen Aufruf durch den sächsischen Volksalmanach ergehen lassen, ihm Schicksale von Deutzen, welche das große Woos gewonnen haben, mitzuteilen. Es sind ihm hierauf auch eine Anzahl Zuschriften zugegangen. Bei der Durchsicht stellte sich heraus, daß für die weitaus größere Zahl der Gewinner des großen Woos kein Glück, sondern ein Unglück gewesen ist. Die sogenannten Glücklichen waren schnell und milhelos zu verhältnismäßig großem Reichtum gekommen, wuß-

ten damit nicht umzugehen, wurden leichtsinnig und gingen zu Grunde.

Weiters. Zum zweiten sächsischen Kreisvorturnfest in Weissen berichtet man: Die Frage, ob dieses Turnfest an einem Tage bewältigt werden kann, ist abhängig von der Theilnehmerzahl und von der Beherbergung der Gäste. Hierzu vermöchte der Wohnungsausschuß bereits in der ersten berathenden Sitzung des Hauptausschusses mitzuholen, daß die Gastwirthe der Feststadt mindestens 500 Betten zur Verfügung stellen. Da ferner mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß die Schulen und Turnhallen für die Beherbergung zur Verfügung gestellt werden, so bringt man bequem 2000 bis 3000 Turner unter, ohne vorläufig Bürgerwohnungen in Anspruch nehmen zu müssen. Unter dieser Voraussetzung dürfte dem Wunsche des Kreisvorturnfestes und dem Antrage verschiedener Vereine dahingehend, daß Kreisvorturnfesten auf anderthalb bis zwei Tage zu bemessen, kein Hindernis mehr entgegenstehe. Auch wurde der Gedanke angeregt, daß man um Stellung von Sonderzügen auf den Haupteisenbahnen nachzuhören möge. Im Anschluß an das Fest sind mindestens zehn Turnfahrten, nähere und weitere, geplant.

Mügeln, Bez. Dresden. Vor dem Bahnhof ereignete sich gestern Nachmittag ein tödlicher Unfall. Der Oberschaffner Schröder aus Plauen wurde beim Ueberschreiten der Gleise, als er sich zu seinem Zug begeben wollte, von den Rädern eines zweiten Zuges ergriffen und war binnen wenigen Minuten eine Leiche.

Bauhafen, 23. März. Als früh ein Ausschreiter des hiesigen Gerichtsgesängnisses die Zelle von drei in gemeinschaftlicher Haft befindlichen und bereits abgeurteilten Gefangenen verbünden wollte, wurde der Beamte von diesen angefallen und am Halse gewürgt. Nur durch angestrengte Gegenwehr ist es dem Ausschreiter möglich gewesen, die Reuterer von sich abzuwenden, bis ein zweiter Ausschreiter zu Hilfe kam. Die weitere Revision der Zelle hat ergeben, daß die drei Gefangenen ihre sechs Türen in Streifen gerissen und hieraus ein Seil hergestellt hatten. Auch hatten die Gefangenen das eiserne Fenstergitter bereits soweit gelöst, daß es nur einer geringen Mühe bedurft hätte, dasselbe vollständig zu beseitigen. Die Reuterer sind nun in ganz sicherem Gewahrsam gebracht worden.

Freiberg. Auch der hiesigen Kohlemangel großen Schaden; es können verschiedene größere Ziegeleien ihren Betrieb nicht eröffnen, weil es an Kohlen fehlt.

Debora, 22. März. Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh im benachbarten Kirchbach. Infolge eines Ohnmachtsanfalles stürzte der Gutsbesitzer Weigandt daselbst in einen mit Wasser gefüllten Graben, in welchem er ertrank, bevor Hilfe zur Stelle war.

Wicau, 23. März. Hier ist der Bau eines neuen Ingenieurschulgebäudes beschlossen worden. — Von den 5000 ausständig gewesenen Bergleuten des Zwicker Reviers sind insgesamt nur 330 dauernd abgelegt und dadurch ihrer Ansprüche an die Pensions-Anknappskasse verlustig geworden. — Der Erzgebirgische Steinkohlenbauverein hat für morgen die Auszahlung von Gratifikation für alle seine nicht ausständig gewesenen Arbeiter angekündigt.

Waldheim, 23. März. Schwere innere und äußere Verletzungen erlitt hier ein dreijähriges Mädchen eines hiesigen Strafanstaltsaufsehers, welches in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der 2. Etage hinab in den Hof stürzte.

Hohendorf, 23. März. Der Dienstknecht Zettner verunglückte dadurch, daß er, um schneller nach Hause zu kommen, durch eine geschlossene Bahnbarriere kroch, wo ihn der Zug erwischte und Zettner beim Fallen unter die Räder kam. Beide Beine wurden ihm abgeschnitten. Der Verunglückte verstarb nach kurzer Zeit.

Plauen, 23. März. In einem Anfälle von Geistesstörung hat hier ein Bader das Grab seines verstorbenen Kindes nachts wieder geöffnet und den Leichnam des Kindes mit fortgenommen. Wohl er sich gewandt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden. — Wie der „Vogtl. Anzeiger“ von zuständiger Seite erfährt, ist die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Mörder Preuß, der vor 14 Tagen den Handelsmann Thoss in Jallenstein erschlagen hat, bei Eibenstock festgenommen worden sei, vollständig unbegründet. Preuß ist bisher noch nicht erlangt worden.

Leipzig. Die Zahl der städtischen Beamten beläuft sich zur Zeit auf rund 2200. Davon sind Mitglieder des Rathes (besoldete), juristische Beamte und Beamte in leitenden Stellungen 86, Kanzlei, Cassen, Verwaltungs- und Aufsichtsbeamte des Rathes und des Polizeiamtes 1108, sowie Mannschaften der Rathswache, Feuerwehr und Schuhmannschaft, sowie Dienst- und Boten 1000.

Aus dem Reiche und Auslande.

In Neuenbeken bei Paderborn wurden durch Großvater 28 Gebäude eingehäuft. Viel Vieh ist dabei umgekommen. Angeblich wird ein Kind vermisst. — Der Messerschmied Gottfried Röhner aus München, der ein Tropend Taschenmesser verschluckt hatte, wovon ihm im Krankenhaus zu Bamberg durch den Operateur Dr. Jung fünf Stück entfernt wurden, liegt unrettbar verloren darunter. Fünf der verschluckten Messer befinden sich noch an einer Stelle, wo ein ärztlicher Eingriff nicht möglich ist. — Die im Szilager Komitat (Ungarn) gelegene Ortschaft Szilago ist niedergebrannt. Von den 350 Häusern ist keins unversehrt geblieben. — Der dänische Schooner „Agnes“ aus Aegor ist mit der gesamten Besatzung unweit der pommerischen Küste gescheitert. — In Wien und Umgegend wütete gestern ein schreck-

licher Schneesturm. — Im Serianatal bei Berg am Wald wurden durch Bergsturz mehrere Häuser im Ort Bondione verschüttet. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer verwundet. — Aus Dortmund und Umgegend sind 50 Mann nach Transvaal abgereist um Dienst im Burenheere zu nehmen. Ob und wie sie ihr Ziel erreichen werden, erscheint noch sehr fraglich. — Ein irgend einer Menagerie entsprungener Tiger treibt in der Gegend von Hoyerswerda sein Wesen. Unweit Generalswalde, Laubach und Bergen, also in dem Gebiete zwischen Hoyerswerda und Senftenberg handelt man zerstreichenes Rothwild bez. Reste von solchem, welche darauf schließen lassen, daß das Wild einem starken Raubthier zum Opfer gefallen ist.

Zum Krieg in Südafrika.

Die aus Kroonstadt gemeldeten neuen Buren siegen sind bisher weder bestätigt noch für unwahr erklärt worden. Das englische Kriegsamt schweigt sich noch immer aus — wenigstens bis jetzt. Vormittag, liegt noch keine Nachricht von demselben vor. Richtig erscheint es jedenfalls, daß einige englische Truppentheile in den letzten Tagen empfindliche Schläppen erlitten haben, die in London den überschäumenden Siegesjubel erheblich herabgesetzt haben. Bethulie, wo das Gesetz mit den Gatacre'schen Truppen stattgefunden hat, liegt nahe der nördlichen Grenze der Kapkolonie an der von Queenstown nach Bloemfontein führenden Eisenbahnlinie. Diese wird demnach immer noch von den Buren bedroht und zwar durch dasselbe Corps, von dem die Londoner Telegramme bereits berichtet hatten, es könne bei seinem Versuche, den Norden des Oranjerates zu erreichen, unmöglich der Gefangenenschaft entgehen; man befürchtet das sogenannte Collesberger Corps, auf etwa 4000 Mann, die monatelang den General French, dann den General Clements und den General Gatacre in Schach gehalten haben; es besteht in der Hauptfeste aus Transvaalern, dann aus Oranjerates- und Kapland-Buren. Seine überraschende Thätigkeit widerlegt am besten die Behauptung der britischen Redaktionen, daß der ganze südliche Theil der Oranje-Republik vom Feinde gesäubert worden sei. Und Bethulie ist nicht nur der einzige Ort, an dem die Buren außer im Norden am Vaalfluss und in den Drakensbergen den Engländern widerstehen. Auch in Rhodesia wird noch gekämpft. Maserking ist noch immer belagert, trotzdem es heißt, von Norden her sei Oberst Plumer unterwegs, mit seinen Kolonialtruppen der Stadt Entnah zu bringen. Der Krieg ist also noch keineswegs beendet und die Möglichkeit gar nicht ausgeschlossen, daß noch monche empfindliche Rückschläge für die englischen Waffen eintreten können. — Die Truppen des Generalfeldmarschalls Lord Roberts sind, was ihre Kavallerie und Artillerie anlangt, nicht operationsfähig, sie haben durch den Marsch und die Gefechte von der westlichen Grenze des Oranjerates nach Bloemfontein arg gelitten. So erklärt jetzt der Mitarbeiter der „Daily Mail“ in einem Bericht aus dem Lager des Feldmarschall Roberts rund heraus, sämtliche Kavallerieregimenter und die Artillerie müßten mit neuen Pferden versehen werden. Das Gleiche gelte von General Buller, der allein 18000 Zugthiere für seine Kavallerie, Artillerie und Train braucht. Die Armee in Natal soll überhaupt nicht vor der zweiten Hälfte des April selbsttätig sein, dann werde sie aber mehr als 40000 Mann mit 120 Geschützen zählen. General Roberts dagegen wolle die Corps des Generals Clements, Gatacre und Brabant an sich ziehen und seine Armee auf 60000 Mann und 200 Geschütze bringen. Interviert es dem General Roberts möglich sein wird, diesen Plan zur Ausführung zu bringen, möge dahin gestellt bleiben.

Recht bemerkenswerth ist folgende Nachricht der „Times“ aus Springfontein vom 22.: Gegenüber der lebigen Unterwirksamkeit der Buren des Freistaates sei Vorsicht geboten. Es sind Beweise vorhanden, daß ihre Haltung nicht ganz aufrichtig ist. Ein großer Teil der von ihnen übergebenen Gewehre sind ziemlich werthlose Waffen. — Weiter wird noch gemeldet: Im Bilderspruch zu der Nachricht, daß keine Burentruppen mehr in Natal zu finden seien, steht die heutige Meldung, daß die Buren 15 bis 20 englische Meilen von Ladysmith stehen und die Gegend beunruhigen. In Ladysmith sind 200 Mann damit beschäftigt, aufzuräumen. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Capstadt wird die 5. Division, die ursprünglich der nach England zurückkehrende franz. General White übernehmen sollte, von Durban nach East London eingeschifft werden. — Die „Central News“ melden aus Ladysmith vom Donnerstag Nachmittag: Die Engländer stehen nordwärts in Führung mit den Buren. Kleine Abtheilungen sind ständig auf den Biggarsbergen mit Geschütz in Bewegung. Die Stärke der Buren ist nicht bekannt. Am Mittwoch wurden Patrouillen der Buren 15 Meilen nördlich von Ladysmith getroffen. Der Stationsvorsteher von Bester wurde in der Nacht zum Donnerstag von Buren angegriffen und mußte nach Ladysmith fliehen. Die „Times“ melden aus Bulawayo vom 19. d. Mts.: Nach einem heftigen Artilleriekampf am 16. d. Mts. auf eine Entfernung von 2000 Yards zog sich Oberst Plumer unter dem Schutz der Dunkelheit nordwärts von Lobatsi zurück. Er befindet sich jetzt bei Crocodiles Poools.

Das „Neut. Bur.“ meldet aus Bloemfontein vom 22. d. Mts.: General French traf mit einer Kavalleriebrigade und mit berittener Infanterie in Thabantsch zwischen Bloemfontein und Ladysmith ein und eröffnete die heliographische Verbindung mit Maserku. Aus Warren vom 22. d. Mts.: Die Buren räumen Klipdam und Windhorton und verfehlten die Fähren bei Riverton und Windhorton. Der Baalfluss ist nur durch Schwimmen zu überschreiten.

Zum Programm des Kirchenconcerts.

In dem morgen, am Sonntag Vorträge, stattfindenden Kirchenconcerte kommt zunächst die schlimmste Motette von Worley-Hauptmann zu Gehör: „Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor dem Herrn!“ Eine schöne vierstimmige Motette vom Waldenburger Seminarist Lehrer Bernhard Reichardt schließt sich unmittelbar daran: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jesu Christ!“

An die beginnende Frühlingszeit erinnert uns die liebliche Schöpfungs-Arie von Hoydn: „Kun deut die Huie das frische Grün!“

Ein altes Passionslied von Grand und ein zartes und tiefempfundenes geistliches Lied von A. Kuhne, das außer von der Orgel noch von einer Violin und einem Violoncello begleitet wird, erinnern uns an die erste Passionszeit: „Wenn alle unterwerben, so bleib ich dir doch treu!“ Dagegen spielt Herr Stabstkomptor Günther ein ernstes Adagio von Albert Becker als Violin-Solo.

Den Schluss bildet die Hymne von Mendelssohn. Als Sopran-Solo vernehmen wir zunächst die innige, demütige Bitte: „Hör' mein Bitten, Herr neige dich zu mir!“; dann folgt ein kräftiger Wechselgang zwischen Solo und Chor: „Die Feinde, sie drohn!“; das Ende bildet der weiche, zarte Soz: „O könnt' ich fliegen wie Tauben dahin und fände Ruhe am schattigen Ort!“

H. Fischer, Kantor.

An Orgelvorträgen weist das Programm zwei Nummern auf: G. Merkel, II. Sonate, I. Soz und J. Rheinberger, Canzonetta, Charakterstück.

Über den Merkelschen Soz schreibt Professor H. Reimann, Organist an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin, in der Allg. Musikzeitung: Der erste Soz hat die Form eines Präludiums, markige Einleitung, Fugotafaz in einer an die Passacaglia erinnernden Form, Mitteltag mit treiflich kontrastierendem Thema, aus dem sich das Passacaglia-Thema neu entwidet und zu mächtiger Steigerung führt, Padou und Abschluss mit der Introduction. Der Soz ist in jeder Hinsicht ein Meisterwerk. In seiner feinen neuen Sonaten hat Merkel je wieder die Wirkung erreicht wie in diesem frei gesetzten ersten Soz der G-moll-Sonate.

Die Canzonetta trägt alle Eigenschaften der Rheinberger'schen Orgelmusik in sich: sein gearbeitete Form, flüssigen Soz und anmutige, geradezu wunderbare Melodie. G. W. Schäffer, Org.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 24. März 1900.

München. Die Polizei verbietet die Vorführung von Bildern aus dem Transvaal-Krieg im Deutschen Theater wegen der Demonstrationen des Publikums.

Budapest. Die Ortschaft Rosenberg im Liptauer Komitat ist bei heftigem Sturm zum großen Theil niedergebrannt.

Zum Krieg in Südafrika.

London. Aus dem Burenlager bei Kroonstadt via Pretoria vom 23. d. s. wird gemeldet: Die Buren werden in großer Zahl mobil gemacht und scheinen fest entschlossen zu sein mehr als je den Krieg fortzuführen. Der Aufruf Krügers hat den besten Erfolg gehabt und

gezeigt, daß die Regierung fest bleibt. Die Engländer sind noch in Bloemfontein u. ... den südlich davon an der Herstellung der Bahn. Bis jetzt haben wir noch keine Bestätigung der Gesangennahme Gatares erhalten, doch berichtet man, daß bei Lobatsi drei Engländer, darunter ein Offizier, gefangen sind. Ferner erbeuteten wir 14 Kisten Munition und viele Pferde.

(London. Wie das „Amtsblatt“ meldet, sind während der am 16. zu Ende gegangenen Woche in Ladysmith 13 verwundet gewesene Offiziere wieder in den aktiven Dienst getreten. In derselben Woche sind an Krankheiten in Kimberley 18, in Ladysmith 15, und in verschiedenen Theilen der Kapkolonie 22 Mann gestorben. Bei Warrenton wurden am 18. d. M. 4 Mann verwundet.

(London. Hierige Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Kapstadt, wonach dort heute Nachrichten eingegangen sind, daß General French im Osten von Bloemfontein im Kampf mit den Buren begriffen sei. Das „Reuterse Bureau“ bemerkt dazu, es handle sich offenbar um einen Kampf zwischen der Kavallerie-Brigade, deren Eintritt in Thabauchu das „Reuterse Bureau“ bereits gemeldet hat, und den Buren, die sich vom Orange-Nordwärts zurückziehen und von den Hügeln des Basutoland aus in großer Stärke gesehen worden sind.

(London. Das „Reuterse Bureau“ meldet aus Kroonstadt: Die Freistaat-Buren fehren in großer Anzahl zurück. Die Regierung verharrt in entschlossenem Widerstande. Es werden Kommandos in großer Anzahl mobilisiert. Die Bürghers sind entschlossener denn je. Eine Proclamation wurde erlassen, in der Präsident Stein die Bürghers auffordert, dem Aufruf zum Militärdienst folge zu leisten und den Engländern in seiner Weise zu helfen oder die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht durch dringende Notwendigkeit dazu gezwungen sein sollten. Jeder, der diese Vorschrift mißachtet, werde als des Hochverrath schuldig den schärfsten Strafen des Kriegsrechtes unterliegen.

(London. Den „Times“ wird aus Lourenzo Marques vom 19. gemeldet: Halbmiliz wird die plötzliche Abfahrt portugiesischer Truppen nach der Grenze von Transvaal damit erklärt, daß im Gasland Unruhen ausgebrochen sind. Es heißt, daß eine Abteilung eingeborener von Transvaal im Gasland eingefallen und mit einem großen Stamme dort in Streit gerathen sei. Der Gouverneur war außer Stande, den Aufstand niederzuwerfen und bat dringend um Verstärkungen. Eine Abteilung Infanterie und Kavallerie mit 2 Kanonen wurde theils auf dem Wasserwege, theils mit der Bahn dorthin abgesandt.

(Warrenton. Neutermeldung. Der Feind richtete gegen die Britenwache lebhaftes Gewehrfeuer, das von den Engländern gelegentlich erwidert wurde; Artillerie trat nicht in Tätigkeit. Augenscheinlich wird dem Übergang über den Fluß erbitterter Widerstand entgegengesetzt werden. — Hier sind Nachrichten eingegangen, daß die Farmer an der Nordwestgrenze des Freistaates, welche bereits in ihre Heimstätten zurückgekehrt waren, zurückgezogen und den Befehl erhielten, sich über den Fluß nach Transvaal zu begeben.

(London. Reuterse Bureau meldet: Die Buren haben

48 Stunden haben die Beamten der Regierung die britischen Truppen, die 15 Meilen von hier stehen, durch den Telegraphen in steter Kenntnis über die Bewegungen der mehrere hundert Mann zählenden Burenabteilung gehalten, die in einer Entfernung von etwa 10 Meilen längs der Grenze von Basutoland nach Norden ziehen. Ein Zusammenschluß zwischen den Engländern und den Buren wird jeden Augenblick erwartet. Über hundert Freistaatsburen aus dem Rouxville-District haben sich den Rücken von Basutoland ergeben. Dasselbe erfolgt in aller Stille auch an anderen Stellen längs der Grenze, da die Majorität der Buren noch nicht geneigt ist, ihre Unterwerfung irgendwie öffentlich zu bekennen.

Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Süder.

Hamburg, 23. März 1900.
Nicht in dieser Berichtswoche war lebhafte Begehr für Butter bei angestiegenen Preisen; dagegen war Mais zu leichtgewichtigen Preisen leicht erhältlich. Die großen Anfänge von Baumwollfuttermehl dienen meist zur Erfüllung älterer Verträge. Dieser Artikel steht noch immer hoch im Preise.

Tendenz: steigt.

Reisfuttermehl 24—28% Gett und Protein 22.40 bis 4.65 ohne Geschäftsschrankt.

Reisskleie 2.60 bis 3.—

Getrocknete Getreidekleie 4.60 bis 5.—

Getrocknete Biermehl 24—30% Gett u. Protein 4.75 bis 4.90

Getreidemehl und Getreidekleie 52—54% 6—6.60

Baumwollfuttermehl 53—58% 6.50 bis 7.—

und Baumwollfuttermehl 54—58% 6.40 bis 6.60

58—62% 6.70 bis 7.—

Cocumfuttermehl und Cocumfuttermehl 6—6.50

Salzmehl, 28—26% Gett und Protein 5.10 bis 5.50

Kapitulare Weih 5.25 bis 5.50

Mais, Amerik. mitgetzt verzölt 5.20 bis 5.50

Weizenkleie 4.70 bis 5.—

Roggenkleie 4.75 bis 5.—

Gerste 5.25 bis 5.75

Walzemeie 4.75 bis 5.25

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Reuter, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Geht trocken 770 + 0 +

Feuchtigkeit 760 + 3 +

Sobald Wetter 760 + 3 +

Beständigerlich 750 + 3 +

Regen (Wind) 740 + 3 +

Bei Regen 740 + 3 +

Sturm 730 + 3 +

Geht Regen, von Bergang. Stadt 0 +

Temperatur der Luft 77.8 Uhr 3 +

Geht Temperatur vom Hause 0 +

Geht Temperatur 8 Uhr 0 +

Wetterbericht 80%

Wind.

**Gitarre =
Zithern,**
5 Kr. Billiger als bei Konzerten.
Gärtnerliche
Zithern und Saiten
zu haben bei
B. Seuner,
Königstraße 72.
Weitere Neuheiten sind eingetroffen.

Trauringe
in allen Preislagen billig
stets am Lager
B. Seuner, Wettinerstr. 37.

Gardinen
in weiß und creme,
Elle von 17 Pfg. ab.
Vitrinenstoffe,
Wollseide und Crepe.
Sophadecken,
Tisch- und Komodendecken,
Rüscherstoffe,
Elle von 25 Pfg. ab.
Linoleum-Läufer,
in verschiedenen Breiten empfohlen
billig
Paul Bischeck,
Bahnhoftstr. 17.

Brifetts
sind wieder eingetroffen.
M. Stödel, Bbf. Röderau.

Graukalf.
Montag früh frisch ab Waggon
empf. **M. Stödel,** Bbf. Röderau.

X Braunkohlen,
beste Mariashainer Marken, Mit-
teckohlen I u. II, sowie Kuh I u.
II eingetroffen, empfohlen zu billigen
Preisen **A. G. Hering.**

Kirschbäume,
veredelte und Wildlinge, kräftig und
gutmund, Stück 50 Pfg. empfohlen **Carl**
Dornheim, Handelskärtner in Steglitz
bei Dresden. Dampfschiffstation Dres-
den bei Dresden.

Wagen,
1 Landauer, 1 Bügel-Wäschl. 1 Halb-
schasse, 1 Hinterloher sieben d. Verkauf
bei **Carl Rothmann.**

Gebrauchter Kinderwagen 6,50
fl zu verkaufen **Kastanienstr. 25.**

Ein noch
unterhalterner Badentisch
ist wegzuholen zu verkaufen, auch
2 Stühle. **Schulstr. 5,** pfr.

3theilige Sofas
mit gutem Bezug 55, Platzsophas 68,
Ruhesofas 32, Federmatrosen mit
bestem Drill 25, Federbetten mit guten
Feder 22, Kopfkissen 3,50, Unter-
betten 18, empfohlen
Kastanienstraße 25.

Gebrauchte Stühle werden mit an-
genommen, sowie Sofas u. Matrosen
werb. h. billige Berechnung aufgefordert.

Sänfer-Schweine, leckige Speiser,
verkauf **Grödel** Nr. 8.

Restaurant Deutscher Herold.

Sonntag und Montag, den 25. und 26. bis. **Waffenhant** von

Augustiner
• Agitator-Bod., •
einziger Auschank in Riesa.
Dazu ff. **Münchner Bockwürste.**
Musikalische Unterhaltung.
Wiederkäufe und Rettig gratis.
Um zahlreichen Besuch bittet **Gustav Tittel.**

Meine Wohnung befindet sich vom
heutigen Tage ab **Carolastr. 15 I.**
Riesa, 24. März 1900.

Dr. med. von Hopffgarten.

Confirmanden-Anzüge

vom 6 bis 25 Mr.
Serren-Anzüge von 7 bis 30 Mr.
Knaben-Anzüge von 1½ Mr. an.

Paul Suchantke, Riesa,
Wettinerstrasse 27.

Obstbäume
veredelte ältere Arten sind billig zu ver-
kaufen **Eduard Nisse,** Strehla.
Hauptstr. 118.

Häfer
zur Soat verkauft **Mitterg. Bobersen.**

Crownfull-Heringe,
Schod M. 5.—

Bollheringe,
Schod von M. 3,60 an

Marin. Heringe,
Süd 12 und 15 Pfg.
Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Bollheringe,
Schod M. 2,80, Süd. von 5 Pfg. an.

Ernst Schäfer.

ff. Citronen,
Pfund 28 Pfg.
Ernst Schäfer.

ff. fehlende fortsetze

Preiselbeere,
mit Suder Pfund 40 Pfg.
ohne 32

feinsten Blaumenmus
Pfund 22 Pfg.

Ernst Schäfer.

ff. Emmenialer

Schweizerkäse,
ff. Limburger Käse,

leicht Alpenware,
Alienburger Ziegenkäse,

Kronenkäse,

Reuschateiler,

Heinrichshaler,

Bierkäse,

Gartkäse,

Molternkäse.

Ernst Schäfer.

ff. Emmenialer

Paul Matzke

Kgl. Stabstrompeter im 4. Feld-Art.-Reg. Nr. 48

Elsa Matzke geb. Holz

Vermählte.

Dresden, im März 1900.

Soienkartoffeln

ca. 100 Centner reine Soat werden
zu kaufen gebracht. Offiziell mit Preis-
angabe erhältlich **Mitterg. Bremm.**
Die **Soatverwaltung.**

Robert Krause,
Waffenhant. 3 Waffenhant
empfiehlt seine vorzülichen
Rum, Cognac und
Frühstückswine
zu billigen Preisen und aus-
gezeichneten Qualitäten.

Brauerei Röderau.
Montag Abend wird Junobier gefüllt.

Achtung!
Röderau u. Umgegend.
Grenzen und Grenzen
grossartige amerik.
Schaukelbelustigung.
Um gütigen Aufspruch bitten
P. Besitzer.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 25. März, Nach-
mittag. Vorstellung im Freien. Zum
Schluß:

Pferderingkampf.
Der Kämpfer lädt die Pferde des
Fahnenwerbers Herrn Woch. Woch
lässt Rändels an sich spannen,
welche nicht im Stande sind, ihn aus-
seiner Lage zu ziehen. Wette gegen-
seitig 100 Mark. Bei ungünstigem
Wetter findet die Vorstellung Nachm.
3 Uhr im Saale statt. — Abends ge-
langt zur nur einmaligen Aufführung:
„Capitän Dreyfus“, der Verbannte
auf der Teufelsinsel oder Solo vor
den Geschworenen. Zum Schluß: „Die
Teufelsinsel“. Abend Nachm. 3 Uhr
und Abends 1½ Uhr. Um gütigen
Besuch bitten Aug. Claus, Chr. Großmeier,
Director. Gastwirth.

Gasthof Pausitz.
Morgen Sonntag laden zu Kaffee,
ff. guten Kuchen und Cierplinsen
freundlich ein. Hochachtungsvoll
Osw. Hettig.

Restaurant Bürgergarten.
Empfiehlt morgen Sonntag ff.
Kuchen und Kaffee sowie vorzüg-
liche Biere. Hierzu lädt ergebenst
ein Ernst Heinrich.

Schneiders-Versammlung.
Die Gehilfen von Riesa und Um-
gegend werden gebeten, sich Montag,
den 26. März Abends 8 Uhr im
Gambrinus nochmals beizutreten. Be-
sprechung des Veranligens einzufinden.
Die Einberufer.

Baumzucht-Verein
Riesa.
Sonntag, den 25. März, Nachm.
3 Uhr Versammlung im „goldenen
Dösen“. Verlosung der angekauften
Bäume, Edelholz. D. V.

Dank.
Für die vielen wohlwollenden Be-
weise herzlicher aufrichtiger Teilnahme
bei dem Tode und Begegnung unseres
Lieben lieben

Fritz
sagen wie allen nur hierdurch herz-
lichsten Dank.
Riesa, am 23. März 1900.
Herrmann Richter u. Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1/2 Uhr entstie-
gen und ruhig nach kurzen aber schweren
Leiden unsre gute Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Schwester und Schwa-
gerin, Frau

Johanne Christiane verw. Grilli
geb. Rummel.
Dies zeigen Sie betrübt an
die treueren Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Dienstag
Mittag 1/2 Uhr vom Trauerhaus
Reichsstr. 34, aus statt.

Hierzu 3 Bellagin und Nr. 12 des
Gräber an der Seite.

1. Beilage zum „Riesoer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Banger & Winterberg in Riesa. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

JG 69.

Samstagabend, 24. März 1900, Abends.

53. Jahrg.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 24. März 1900.

— Gegenwärtig werden wieder die Einkommensteuerzettel den Steuerpflichtigen zugestellt. Wir geben daher übermals nochstehende Übersicht über die Steuersätze, aus denen zu ersehen, wie „hoch geschäzt“ man ist:

Einkommensteuerklasse	Jährliches Einkommen	Steuerjahr
1 a	von über 400 bis 500 Mark	1
1	500	600
2	600	700
3	700	800
4	800	950
5	950	1100
6	1100	1250
7	1250	1400
8	1400	1600
9	1600	1900
10	1900	2200
11	2200	2500
12	2500	2800
13	2800	3100
14	3100	3400
15	3400	3700
16	3700	4000
17	4000	4300
18	4300	4800
19	4800	5300
20	5300	5800
21	5800	6300
22	6300	6800
23	6800	7300
24	7300	7800
25	7800	8300
26	8300	8800
27	8800	9400
28	9400	10000
29	10000	11000
30	11000	12000
31	12000	13000
32	13000	14000
33	14000	15000
34	15000	16000
35	16000	17000
36	17000	18000
37	18000	19000
38	19000	20000
39	20000	21000
40	21000	22000
41	22000	23000
42	23000	24000
43	24000	25000
44	25000	26000
45	26000	27000
46	27000	28000
47	28000	29000
48	29000	30000
49	30000	31000
50	31000	32000

* Vor Kurzem haben wir darauf hingewiesen, mit welch wohlwollendem Eifer und zugleich in welch origineller Weise Kurfürst August bestrebt gewesen ist, in seinem Lande den Obstbau zu fördern. Auch später haben sächsische Regenten und andere einflussreiche Personen in unserem Vaterlande dieser Quelle des Wohlstandes ihre Fürsorge gewidmet. So erhielt z. B. zur Zeit Friedrich August des Gerechten (1768–1808) Jeder, der

nachweisen konnte, 1000 Bäume gepflanzt zu haben, einen höchsten Geldbetrag als Prämie ausgezahlt. Im Jahre 1801 sind nach diesem Grundsache gegen 2000 Thaler für 32000 neu angepflanzte Bäume ausgezahlt worden. (Das mögen freilich nicht alle Obstbäume gewesen sein!) Im Jahre 1805 machte besonders der Amtshauptmann von Cörlowitz zu Dresden der Königlichen Staatsregierung Vorschläge zur Förderung des Obstbaus und forderte insbesondere die Anlegung einer Baumschule, aus der man alljährlich 60000 Seplinge verwerten könne. Man unterließ zunächst die Ausführung, da man fürchtete, nicht genug Absatz zu finden; aber 1816 gelang es den Bestrebungen des genannten Herrn und des Geheimrathes von Flotow, die Anlegung einer Landes-Baumschule im Großen Garten zu Dresden zu verwirklichen. Berathen wurden dabei beide Herren durch den damals bedeutendsten Pomologen Deutschlands, den Brunnenschreiber Geheimrath Diel in Tries († 1839). Die Baumschule war höchst reichhaltig, erlangte bald, auch außerhalb Sachsen, einen guten Ruf und wird in dem landwirtschaftlichen Kongressionskatalog von Lengerke als die vorzüglichste Baumschule Deutschlands bezeichnet. Auf Verordnung des Reg. Ministeriums des Innern im Jahre 1836 wurden aus ihr auch Proprietäten abgegeben, und zwar wurde jedes Reis mit 6 Pf. bezahlt. Es ist von der Reisergabe auch ausgiebiger Gebrauch gemacht worden; namentlich begogen viele der Herren Geistlichen des Landes Edelleute aus der Landes-Baumschule, und sie hat daher viel dazu beigetragen, daß gute Obstsorten im Lande eingeführt worden sind. Leider ging sie zu Ende der vierzig Jahre infolge schlechter Zeitung zurück und wurde daher im Jahre 1868 auf Landtagsschluss ausverkauft und gänzlich aufgehoben!

In der Leipziger Gegend hatte sich zu Anfang des 19. Jahrhunderts schon eine erhebliche Ausfuhr von Borsdorfer Apfeln entwickelt. Auf der Weinhaußmesse des Jahres 1812 begeisterte sich der Umsatz in dieser sächsischen „Nationalfrucht“ auf 50 000 Thaler. Es waren besonders russische Händler, die das Stück für 1½ bis 2½ Thaler auskaufen. Die Apfeln wurden einzeln sorgfältig in Papier verpackt und als „sächsische Apfelsinen“ auf die Weihnachtsmärkte von Görlitz und Petersburg gebracht, wo sie guten Absatz fanden. Bald darauf trat aber ein starker Rückgang im Anbau dieser Apfeln ein und man hat als Grund dafür die Strenge des Winters von 1812 auf 1813 angegeben. Die Obstbäume sollen der Kälte zum Opfer gefallen sein. Dieser Unrecht widersprechen Andere und sind der Meinung, die Kälte an und für sich habe die statlichen Apfelbäume nicht vernichten können; sie seien den Aggressiven der französischen Soldaten erlegen, die vor der Völkerschlacht das Holz der mächtigen Borsdorfer Apfelbäume zur Erhaltung ihrer Wachtfeuer benutzt hätten. Als nun nach dem Sturze Napoleons der Friede in's Land zurückgekehrt war, hatte die Landwirtschaft zunächst Notwendigeres zu vertreten, als daß sie sich der Obstbaumzucht hätte hingeben können. Später aber trat eine in den damaligen Verhältnissen begründete und durch die Lehren Thaer's, Viebigs und Stöckhardt's mächtig geförderte, geradezu großartige Blütheit der Landwirtschaft ein, so daß sie einesfördernden Nebenzweiges wie des Obstbaus damals nicht bedurft. Immerhin hat es auch in dieser Zeit einzelne Landwirte gegeben, die der Anpflanzung und der Pflege der Obstbäume ihr Interesse zugewandt haben. Wenn nun in unseren Tagen die Landwirtschaft längst nicht mehr sich so günstiger Verhältnisse erfreuen kann und sie darauf Bedacht nehmen muß, durch eine möglichst intensive Bodenausnutzung sich über die schwierigen Seiten hinwegzuhelfen, so dürfte auch der Obstbau berufen sein, dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle zu spielen. Kann auch der Obstbau für den Landwirt nicht die Hauptfache werden – der Landwirtschaft fällt eben zunächst die schwere Aufgabe zu, das tägliche Brot zu beschaffen – so dürfte doch Pomona im Stande sein, ihrer älteren Schwester das Leben zu verschönern und zu erleichtern, und daher schenkt man jetzt in landwirtschaftlichen Kreisen dem Obstbau immer mehr Beachtung.

Vermischtes.

Eine bemerkenswerte Verfugung hat, wie geschrieben wird, der Regierungspräsident zu Danzig erlassen. In einer Konzessionsauszeichnung für Errichtung einer neuen Apotheke in Pr. Stargard heißt es am Schluss: „Zugleich macht ich darauf aufmerksam, daß für den Konzessionär die Verpflichtung besteht, bei der Bezeichnung seines Geschäfts an der Außenseite des Hauses sowie bei der Angabe der Firma und bei allen anderen Bezeichnungen auf den Etiketten und Rezepten ausschließlich der deutschen Sprache sich zu bedienen.“

Die unsittlichen Corsets. Man schreibt vom Rhein: In der Reichstagsitzung vom 15. dsb. zeigte der Abg. Dr. Müller-Meiningen das Plakat einer Corsetfabrik vor, daß als das „Schamgefühl gräßlich verlegend“ aus einem Bahnhof entfernt worden sei. Wie wenig die daraus entstehende Heiterkeit angebracht war, beweist die Thatsache, daß schon in mehreren Nummern des Augustinusblattes zur Pflege der katholischen Presse ausgeführt worden ist, die Aufnahme von Inseraten mit Abbildungen von Corsets sei als sittlich anstößig von der katholischen Presse zu verweigern! Das bietet vielleicht einen Maßstab, nach welchem der neue Begriff der leg. Heinze „nicht ungütig, aber das Schamgefühl verlegend“ schon jetzt gemessen werden kann.

Militärisches Telegraphiren mit Leuchtspeichern über die Militär-Telegraphen-Abtheilung in Berlin vom Kreuzberge aus. Man hatte dort bisher Übungen mit Spiegeln angestellt, in denen das Sonnenlicht reflektierte und durch seinen weithin leuchtenden Schein, der ab und zu aussichtete, einer auf dem Tempelhofer Felde unmittelbar an der Ringbahn stehenden zweiten Abordnung von Mannschaften der Telegraphen-Abtheilung Zeichen gab. Da diese Versuche natürlich nur bei Sonnenlicht stattfinden können, so ist jetzt ein Spiegelapparat hergestellt worden, mit dem auch bei bedecktem Himmel telegraphiert werden kann. Das Sonnenlicht wird nämlich durch eine Flamme ersetzt, die hinter dem auf einem Dreigestell ruhenden starken Hohlspiegel durch eine Lampe erzeugt wird und durch eine Vorrichtung bald zum Aufleuchten, bald zum Verschwinden gebracht werden kann. Auf dem Kreuzberg wurden diese Spiegel von einem Unteroffizier, einem Gefreiten und einem Gemeinen bedient, während eine gleiche Abteilung auf der Ostseite des Tempelhofer Feldes stand. Der starke Schein der Flamme war trotz der großen Entfernung sehr deutlich zu sehen.

Weiß Mutter. Nach dem österreichischen Ort Grenzenfeste kam dieser Tage eine junge Mutter mit einem etwa 14 Tage alten Kinder, welche den Mittagspersonenzug von Innsbruck zur Fahrt benutzt hatte. Vom Bahnhof begab sich die Person in das nahegelegene Gasthaus „Zum Kaiser“ und nahm dort eine Pflaume ein. Plötzlich sprang sie auf und bat die Kellnerin, auf ihr Kind einen Augenblick Acht zu geben, sie müsse schnell einmal nach dem Bahnhof hinüber. Die Kellnerin ahnte nichts Arges, aber die Person kam nicht wieder. Man suchte nun nach und erfuhr am Bahnhof, daß sie den in das Pusterthal gerade abgehenden Zug erreicht hatte und abgefahrene war. Bei dem Kinder fand man nun auch einen Zettel mit folgendem Inhalt: „Schenke Euch das Kind; bin arm, kann für das Kind nichts bekommen. Ich bitte, nehmt es und erzieht es gut, das Mädchen heißt Hedwig Johanna L.“ Die Gasthausbewohnerin, Frau Wild, welche Mutter von achtzehn Kindern ist, meinte beim Besen des Zettels: „Habe ich achtzehn Kinder aufgezogen, so ziehe ich das neunzehnte auch noch auf.“ Die brave Frau hat das Kind tatsächlich in ihre ohnehin nicht kleine Familie aufgenommen.

Confirmanden-Anzüge Kragen
von 8 M. an.
Hüte Cravatten Wäsche.

Herren-Stoffanzüge
von 10 M. an.

Knaben-Anzüge
von 1½ M. an.

Reinhold Walther & Co.,
Riesa, Baumbergerstr. 5.

Creditverein zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Riesa.

Die vierjährige

ordentliche Generalversammlung

des Creditvereins zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, wird

Freitag, den 30. März 1900, nachmittags 5 Uhr
im Saale des Rathäuschen Restaurants zur „Elbterrasse“ in Riesa abgehalten.
Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierzu eingeladen.

Tagessordnung:

1. Vortrag des Geschäftsbüro, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1899, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlusssitzung über Richtigstellung der Rechnung sowie Vortrag des von dem amtlich bestellten Revisor aufgestellten Revisionsberichtes.
 2. Beschlusssitzung über Verwendung und Vertheilung des Reingewinnes.
 3. Neuwahlen von Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der ausgeschiedenen bzw. ausscheidenden Herren Ottomar Barth, Gustav Glauth, Carl Schlegel, August Breschelber, Hermann Schäfer, Hermann Ritsche, Heinrich Barth.
 4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (cf. § 81 g der Statuten). Der gedruckte Geschäftsbüro kann vom 27. März ab an unserer Coffeestube in Empfang genommen werden.
- Riesa, den 12. März 1900.

Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand.

Der Aufsichtsrath.

Dr. Wenne, Direktor. G. Gutschütz, Gaffer. A. Breitschneider, Vorsteher.

Max Dressler

Dresden,
Theater Strasse 12.
Ges. Kompanie.

Jahober der Firma **M. Schneider,** und **Söhne,**
im Dreitafelverkauf.

Extra billiges Angebot.

Kleiderstoffe. Futterstoffe. Waschstoffe.	Reste von Kleiderstoffen jeder Art für Blusen, Röcke, Kleider Meter 30, 50, 100, 150 Pf.	Selde sehr haltbar u. elegant für Blusen und Ballkleider, in 40 Farben Meter 140 Pf.	Tischtlicher weiss, la Bleiche, 120x125 gross, reizende Muster Stück 160 Pf.
Emmdee- Taschentücher allgemein bewährt, 46 cm gross, gesäumt das Dutz. 185 Pf.	Emmdee-Schürzen Wirthschaftsschürzen, aus gutem, waschechtem Leinen Stück 95 Pf.	Emmdee-Hemden aus gutem, haltbarem Linon, mit Vorder- und Achterschluss Stück 150 Pf.	Emmdee-Haustuch sehr haltbarer Linon, für Leib- und Bettwäsche Meter 40 Pf.

Manufactur- und Modewaren-Häuser grossen Styls.



Herm. Haftmann,

Bildhauerei
und Granitsteinmanufaktur,
Rathausstr. **Riesa** Bildhauerei.

im früher Große und Müller'schen Bildhauereigrundstück.

Gründung großer Ausstellung fertiger Grabdenkmäler in Granit, Schiefer, Marmor und Sandstein.

D. E. M. S. Nr. 25864.

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und bittet höflichst bei vorliegendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Patente im Auslande.



zu Konkurrenz-Preisen

Kragen und Jaquettes,

nur diesjährige, hochmoderne Fassons in sauberster Arbeit und geschmackvollster Ausführung.

Paul Bischek, Bahnhofstr. 16.
Billigste Preise. Umtausch gestattet.



Echt goldene Ringe,
geschnitten geprägt von 3 M. an empfiehlt
Georg Schumann, Goldschmied,
Hauptstraße 51.

Dresden.

W. Höffert

Kgl. Hofphotograph

Dresden, Pragerstrasse 7

Aufnahmen von Visit bis Lebensgröße.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenbescheine und gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Parteihabif
Anton Unger, Riesen
empfiehlt seine
Spezialhobelmaschine
bis 1100 mm breit holtet.
FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne grosse Kosten eine vorzügliche Suppe zu machen. *Wendige Tropfen genügen.*

JEDER Hausfrau

sei hiermit das Fleisch- und Fischgewürz „Allerlei“ in Packeten à 5 und 10 Pfg. sowie Hagenmüller's Familienuppe in Beuteln à 10 Pfg. bestens empfohlen. Überall käuflich.

Erzeug E. Hagenmüller, Harta i.S.

Für alle
Gäste und Influenza sind
Kaiser's Brust-Caramellen
(Walzergoetz mit Guder L. feiner Form)
aufdringend zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Belege
nisse liefern den schlagerhaften Beweis als unübertrifftene
bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und
Verschleimung. Verkauf
25 Pfg. bei A. B. Henrici in
Riesa, Fritz Donath in Glaubitz,
Albert Vietsch in Groß-Riesa.

Prima
Wachholdersaft,
Pfund 60 Pfg. empfiehlt
A. B. Henrici.

Roth- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Restaurant
Fischhaus
Große Brüdergasse 15/17,
Dresden.



Viere
aus den renommiertesten Brauereien der
Stadt.

Hochwertigstvoll
Max Tögel, Fischhändler.

Grill-Room, Dresden,
Willibrordi-Str. 11 u. Quergasse.
Treffpunkt aller Dresden u. Einheimischen Besitztum. Bierlokal im Centrum.
Willibrordi-Str. 11 u. Quergasse.

Grill-Room, Dresden.

Gesangbücher

in geschmackvollen festlichen Einbänden in grösster Auswahl, von Mf. 1,50 an.

Hugo Munkelt.

Namenaufruf gratis.

Elegante Neuheiten

Jackets • • • Caps

Kragen

Knabenanzüge und Kinderkleidchen

empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Ernst Mittag.

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarze, weiss und farbig, von M. 0,90 — M. 16,50 p. Mtr.
Denkbar grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Ge-
wünschten umgehend und franco.

Seidenhaus Michels & Cie., Kgl. Friedl. Htl.
vorm. Freund & Thiele, Leipzig, Markt 12.

Musterlager bei Frau Henriette Paul, Riesa, Wettinerstr. 5.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Tonnen 10000 kg = 100 hl mit Mf. 15,00

Cloake . . . 10000 . . = 45 Hs . . . 28,00

Die Frachtabrechnung für Fäkaljauche in unseren
Kesselfahrten und für Cloake erfolgt mit 20 % unter
dem Notstandstarif für Düngemittel.

Überdünger pro Tonnen 10000 kg mit Mf. 45,00

Abfuhrdinger . . . 10000 . . . 55,00

Abfuhrdingerliches Gewicht Dresden mehrabend.

Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen
extra Rabatt.

C.Y.

in

Größ

V

Praktika

• Konfirmanden-Anzüge! •

von Mr. 9,00 an bis zu den besten Ausführungen, sowie
**Herren- und Knabenanzüge, Turneranzüge, Rockanzüge,
Sommerüberzieher,
einzelne Jaquets, Hosen und Westen, sowie
Arbeitergarderobe,**

alles in grösster Auswahl zu billigsten aber festen Preisen bei

Franz Heinze, am Albertplatz.

geröstete Kaffees

in den Preislagen von

100, 110, 120, 140, 160, 180, 200 und 250 Pf. pro Pfund

sind wegen ihrer Bekömmlichkeit, ihrem hochfeinen Aroma und ihrer grossen Ausgiebigkeit, sowie wegen ihrer feinsten Geschmacksrichtung

allgemein beliebt und bevorzugt.

Trotz der jetzt wesentlich höheren Kaffee-Preise führen wir dieselben **vorzüglichen Qualitäten** wie bisher und kommen dieselben **stets frisch** zum Verkauf.

Unsere Kaffees

sollten in keinem Haushalte fehlen.

Gebrüder Despang, Riesa.

Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei.

Wiederverkäufern gewähren besondere Vortheile!

Das Warenhaus

Robert Junge, Grossenhain

verkauft Konfirmanden-Anzüge — fertig und nach Maß — Konfirmanden-Kragen, Konfirmanden-Jacken, Konfirmanden-Hüte, Neuheiten in Damen-, Herren-, Knaben- und Mädchen-Konfektion, Hüte, Mägen, Kinderkleidchen, Wollwaren, Tricotagen, und sonstige tägl. Bedarfssortikel

zu ganz erstaunlich billigen Preisen, welche durch Massen-Ulwägen und Abschlüsse ermöglicht werden.

Meine Riesen-Massen-Auswahl ist weit und breit zur Genüge bekannt.

Eminent großes Stofflager zu Maßbestellungen.

Werkstätte am Platze.

Freundliche zuvorkommende Bedienung.

Kein Kaufzwang.

Schönwerthe, grossstädtisch angelegte, riesig grosse, bequeme und helle Verkaufsräume.

In Grossenhain nur am oberen Frauenmarkt 380 und 81, parterre und 1. Etage.

Zu erkennen an den 3 Riesen-Schaufenstern.

Zweiggeschäft in Elsterwerda, Bahnhofstraße 214,
am Kriegerdenkmal.

Landwirtschaftliche Schule Meissen.

Der diesjährige Sommerkurs beginnt Dienstag, den 24. April.
Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede erwünschte Anzahl
erhält

A. Endler, Direktor.

August Hildebrandt,

Riesa, Hauptstr. 51,
Tischlerei und Möbelmagazin,

empfiehlt sein großes Lager

fertiger Möbel

z.B.: Sessel, Wohn-, Speise-, Schlafmöbel und Küchenmöbel. Nachschw. Spiegelscheibe, Stühle und Spiegel. Ausführung und Lieferung complett
Brautausstattungen, Zimmerschmiede, Gegenstände nach
neueren modernen Entwicklungen.

Grundsatz: Nur solide Arbeit!

Engelwerk
C.W. Engels
in Foeche 31, b. Solingen.
Größte Stahlwarenfabrik mit
Versand an Private.



Preisliste (100 Seiten) einzusehen und zu erhalten.

Confirmanden-Geschenke,

Uhren, Ketten, Ringe etc.
in allen Preislagen, hat in großer Auswahl am Lager und
empfiehlt

B. Költzscht,
Uhren- und Goldwarenhandlung,
Wettinerstraße 37, neben Hotel Mühl.

Am 3. Ostertag

beginnt der Vergrößerungsbau meiner jetzigen Geschäftsräume.

Die Massen-Vorräthe

sämmtlicher Läger müssen, um Platz zu gewinnen, bis dahin bedeutend verkleinert werden.

Um dieses auf schnellstem Wege zu ermöglichen, veranstalte von

Sonnabend, den 24. März

bis Osterm

einen grossen

Räumungs-Verkauf

in allen Abtheilungen meines Geschäftes.

Auf sämmtliche Frühjahr- und Sommerwaaren gewähre ich trotz meiner bekannt billigen Preise noch

10% Rabatt

die auch beim kleinsten Gegenstand sofort in Abzug gebracht werden.

Das Renommee meines Geschäftes bürgt dafür, daß meine Reklame nicht übertrieben oder gar fingirt ist.

Zum Verkauf gelangen

100 te von Herren-Anzügen

100 te von Confirmanden-Anzügen

100 te von Burschen-Anzügen

100 te von Knaben-Anzügen

100 te von Herren-Stoff-Hosen

100 te von Loden-Joppen und Radfahr-Anzügen

100 te von Damen-Jalettes und Kragen

(nur Neuheiten, da diese Artikel neu aufgenommen habe)

100 te von Mädchen-Jalettes und Kleidern

100 te von Damen-Blousen und Costüm-Röcken,

ferner: Wäsche, Tricotagen, Strümpfe, Corsetts, Schirme, Hüte, Mützen, Cravatten, Handschuhe &c. &c.

Es ist im Interesse meiner werten Kundenchaft, von dieser nie wiederkehrenden Kaufgelegenheit recht fleißig Gebrauch zu machen.

Jeder Gegenstand wird zum Schaufensterpreis verlaufen
und auf Wunsch herausgenommen.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Erstes und größtes Geschäft.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.



— · —



16

auf das
Wenden
„M
für das

werben
unseren

bei die
Haus, o
frei ins

finden d
verbreite

ff
nehmen
schen R
wai, de
ein 450
schönen
ber Be
Fußweg
und do
roschen
und no
weil il
nach S
lern G
volles
fallenbe
breite
lanbe b
die feb
hin un

c
D
Ba
Bo
Be

12)

Herzog
U
und bl
auf de
Säbel.
rasselt
Beschö
nen e
versch

D
leib r
Saum
ritten
andere
dem G
her an

der K
ihnen
Tuch
bliebe
nicht
Gefah
Mann

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Band und Heft von Sanger & Winterling in Riesa. — Druck und Vertrieb verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

JG. 64.

Sonnabend, 24. März 1900, Abend.

58. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
wieder erscheinende

„Riesaer Tageblatt u. Anzeiger“

für das

2. Vierteljahr

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und
unseren Ausländern angenommen.

Bezugspreis: Mf. 1.50

bei Lieferung des Blattes durch unsere Ausländer frei ins
Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post
frei ins Haus Mf. 1.65.

Anzeigen

finden durch das „Riesaer Tageblatt“, die im Bezirk Riesa
verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Deutsche Kultur-Arbeit auf Samoa.

Im Einem Reisebericht der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen wir folgende interessante Schilderung der deutschen Kulturarbeit auf Samoa: Unmittelbar hinter Apia, dem mittleren Stadtteil Apias, erhebt sich der Vaea, ein 450 Meter hoher Vulkankegel, der die Hauptzierde des schönen Hafenbildes ist. Bis zur abgerundeten Spitze ist der Berg dicht bewaldet, und nur ein einziger schmaler Fußweg führt zur Höhe. Der Aufstieg ist recht beschwerlich, und doch lohnt es sich, hinaufzusteigen. Eine überraschende Aussicht auf die Bucht von Apia bietet sich, und nach Osten und Westen kann der Blick ungehindert weit über das Küstenland Upolu hinweischen, während nach Süden die allmählich aufsteigenden Höhen des mittleren Gebirgszamms ein zwar begrenztes, aber sehr reizvolles Landschaftsbild geben. Das am ehesten in die Augen fallende Kennzeichen des fesselnden Rundbildes ist der breite Streifen hellen Grüns, der sich im flachen Vorlande der Berge längs der Küste hinzieht, verursacht durch die feuergekrönten Wipfel der Palmen, die im Winde hin und her schwingen und ihr leises Rauschen wie den

schwachen Widerhall einer fernnen Brandung bis hier hinauf auf unsern hohen Ausguck senden. Diese auffällige Versörbung in der sonst dunkelgrünen Pflanzendecke der Insel zeigt Umfang und Grenzen der deutschen Pflanzungen an, sie ist das Wahrzeichen deutscher Kultur-Arbeit auf Upolu, eine stets breite und deutlich in die Augen springende Bescheinigung über das, was die Deutschen in wenigen Jahrzehnten aus der tropischen Wildnis gemacht haben.

Jeder Reisende, der Samoa berührt, sollte sich mit der Neuherung seines Urtheils über Samoas Bedeutung als Kolonie gebüßen, bis er wenigstens einen Blick gehabt hat auf Umfang und Leistung der deutschen Pflanzungen im Gegensatz zu den Besitzungen der Engländer und Amerikaner. Als vor einigen Jahren die Ergebnisse der gründlichen Untersuchung bekannt wurden, die auf Befehl der Vertrags-Mächte ein internationaler Ausschuss über die Besitz-Verhältnisse der Fazier und Pflanzer auf den Inseln angestellt hatte, sah sich, daß Engländer und Amerikaner ganz maßlose Ansprüche auf Grundbesitz gemacht hatten, die bei näherer Prüfung in nichts zerfielen. Bestätigt wurden den Engländern nur 3 Prozent ihrer Ansprüche als zu Recht bestehend, den Amerikanern 7 und den Deutschen 56 Prozent ihrer Besitztitel. Dieses Verhältnis ist bezeichnend für den wahren Sachverhalt nicht nur beim Besitz der Eigenschaften, sondern für Handel und Arbeits-Leistung der drei Nationen überhaupt.

Jeder unparteiische Beobachter wird zugeben, daß die Deutschen bisher allein die Ausschließung der samoanischen Inseln im großen Maßstabe unternommen, daß sie allein wirklich nennenswerthe Erfolge aufzuweisen haben. Der Vorantritt an dieser Kultur-Arbeit fällt der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee zu, jenem Hamburger Hause Godeffroscher Gründung, das man hier kurz als „die Firma“ bezeichnet, weil sie eben alles Andere in den Schatten stellt. Sie besitzt auf Upolu und Savaii rund 30000 Hektar Landes, ein gewaltiges Gebiet, das auch in den größeren Verhältnissen zu Hause einen recht ansehnlichen Großgrundbesitz darstellen würde. Von diesen ausgedehnten, hauptsächlich auf Upolu erworbenen Ländereien sind zur Zeit 3210 Hektar unter Kultur.

Im Laufe der Jahre hat das Hamburger Haus so ziemlich Alles versucht, was sich unter tropischem Himmel bauen läßt: Baumwolle, die jahrelang das Haupt-Erzeugnis der Godeffroschen Besitzungen war, Kokospalmen, Thee, Kaffee, Zucker, Chinapinde, Vanille, Zimmet, Kakao. Aber von allem ist man wieder zurückgekommen und zur Kopra zurückgekehrt, die weniger als Thee und

Kaffee Hähenissen durch tödliches Ungeziefer ausgepeist ist und vorläufig noch nicht so starkem Wettbewerb unterliegt wie die Baumwolle. In Zukunft wird aller Voransicht nach Kakaо mehr in den Vordergrund treten. Die Versuche, die ein amerikanischer Pflanzer und der Verwalter von Mulifamaa damit angestellt haben, versprechen einen verheißungsvollen Faktor in die Landwirtschaft Samoas einzuführen. Auch Kaffee, der seit Jahren den Gegenstand eifriger Versuche des Kapitäns Husnagel auf Utumapu, einem Vorwerk der großen Pflanzung von Salele, bildet und aus liberischen und arabischen Beeren, mit Schattendämmen und ohne sie verschwinden gezwungen wird, scheint gute Aussichten für lohnende Ausbeutung zu bieten.

Schon jetzt kann mit Sicherheit gesagt werden, Samoa wird unter ruhigen Verhältnissen, wenn Vertrauen in die ungestörte, geheiliche Entwicklung des Landes den augenblicklich etwas erschlafften und mutlos gewordenen Unternehmungsgeist belebt, noch manchen deutschen Siedlern ein angenehmes Leben und sichern Unterhalt gewähren. Auf Savaii vor allen ist noch für viele Platz, und seine ausgedehnten Berghänge scheinen gerade der Kultur von Kaffee und Kakaо die günstigsten Bedingungen zu bieten.

Kirchennotizen für Riesa mit Weida.

Dom. Völkere (25. März) 1900.

In Riesa früh 8 Uhr Kommunion (Pfarre Friedrich) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst (derselbe). Der Abendgottesdienst fällt wegen des Kirchenkonzerts aus.

In Weida früh 1/2 9 Uhr Messe und um 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion (Diakon Burkhardt).

Wochenamt vom 25. März bis zum 1. April für Riesa Pfarre Friedrich, für Weida Hilfsgeistlicher Dr. Benz.

Evang. Männer- und Junglingsverein.

Abends 8 Uhr (nicht 1/2 8 Uhr wie gewöhnlich) Versammlung im Vereinslokal.

Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

Möbelfabrik und Hermann Schlegel,

Magazin von Hermann Schlegel,
Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83
empfiehlt großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel,
Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Julius Feurich, Leipzig.

Königl. Staatl. Hof-Pianofortefabrik.

Cataloge gratis.

Feurich Flügel
Feurich Pianinos.
Fabrikat ersten Ranges.
Vielfach prämiert.
Leipzig 1897
allerhöchste Auszeichnung
Königl. Staatl. Medaille.

Die Möbelfabrik von Johannes Enderlein

Niederlagstr. 2 steht Niederlagstr. 2

Möbel, hochfein poliert,
Möbel, sauber gemalt und lackiert, als:

Büffets, Salonschränke, Bücherschränke, Schreibstühle, Bettlos, Nähstühle, Trumeaux, Ausziehstühle, Bauerntische, Serviertische, Stühle, Wandbänke in reicher Auswahl, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Bettstühle, Nachtschränke, Waschtische, Küchenmöbel, Küchentische, Blechzähne, Vorlagenmöbel ic.

Photographische Anstalt von Gust. Reinhold,

Schützenstraße 18,
empfiehlt sich zu Aufnahmen in jeder
vor kommenden Größe. Gruppen- und
Familien-Aufnahmen bei besserer Aus-
führung.
Confirmanden Preisdemäßigung.

Delicado,

feine, milde Vorsterland
Plantagen-Cigarre,
100 Stück 5 M. 75 Pf. empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Essler.

(Fortsetzung.)

„Der Herzog!“ jubelten die Husaren. „Hurrah! Unser Herzog soll leben! Vivat hoch!“

Und die Säbel fuhren wieder knurrend aus den Scheiden und blitzen von neuem in der Sonne. Abjutanten slogen auf den Kommandeur der Husaren zu. Dieser erhob den Säbel. Die Trompeten schmetterten Signale und wiederum rasselten die Schwadronen über das Schlachtfeld, jetzt zur Verfolgung des geschlagenen Feindes, der in langen Kolonnen eilig abzog und in dem gegenüberliegenden Gehölz verschwand.

Der Abend senkte sich auf das blutgetränkte Schlachtfeld nieder. Die Truppen des Herzogs bewaffneten am Gaume des Waldes, den Karl mit den Husaren durchritten. Der Weitermarsch sollte erst am frühen Morgen des anderen Tages angetreten werden, da die Truppen von dem Gefecht zu ermüdet waren und die Verwundeten vorher auf Wagen fortgeschafft werden sollten.

Die Divise leuchtete empor. Die schwarzen Gestalten der Krieger ruhten um die flackernden Feuer, mancher von ihnen mit dem Arm in blutigen Binden oder ein blutiges Tuch um die Stirn geschnitten. Die leicht Verwundeten blieben fast alle bei der Truppe, sie wollten ihrem Herzog nicht verlassen in der Stunde der höchsten Gefahr.

Und es waren Stunden, Tage, Wochen der höchsten Gefahr für den Herzog und sein kleines, kaum zweitausend Mann fühlendes Korps. Österreich lag abermals zer-

schmettert am Boden und mußte mit dem siegreichen Imperator Frieden schließen. Die Erhebung des tapferen Majors von Schill in Preußen, der Aufstand des Oberstleutnants von Dürnberg in Hessen waren gescheitert — Deutschland schienrettungslos der Fremdherrschaft des Körpers verschollen. Nur einer stand noch im Felde, der sich dem forschenden Westeroberen nicht beugte: der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Delitzschi, dessen Vater als preußischer Feldmarschall bei Jena gefallen, dessen Land Napoleon geraubt und den er mit unversöhnlichem Hass verfolgte. In den Frieden mit Österreich war der Herzog nicht mit eingeschlossen, Napoleon wollte ihn ganz vernichten und ließ ihn und seine Soldaten als Rebellen erklären. Wenn der Herzog in französische Gefangenshaft geriet, Napoleon hätte ihn erschießen lassen, wie so manchen braven Burschen seines Corps oder des braven Schill'schen Regiments.

Allein gegen eine Welt stand der Herzog mit seinem kleinen Corps inmitten Deutschlands und nur der Marsch nach der Küste der Nordsee vermochte ihn zu retten, wo englische Schiffe ihn erwarteten, um ihn und seine Tapferen nach dem freien England zu überführen. Aber bis zur Nordsee war ein weiter Weg und feindliche Heerhäuser verlegten dem Herzog den Marsch, der mit den Waffen in der Hand sich Fahrt brechen mußte.

Und dennoch verzog er nicht! Dennoch verzögten die braven Krieger nicht und als die Nacht nieder sank und am dunklen Himmel tausend und abertausend Sterne funkelten, da huben die Hornisten an, das Lieblingstlied des Herzogs zu blasen und die Soldaten stimmten ein und aus tausend rauhen Kehlen erklang ein frommer Gesang.

Tief ergriffen stand Karl Ahrendt da und blickte auf die Kriegerfamilie, die mit solchem Gottvertrauen in den Kampf ging. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und als Karl aufsah, sah er Kapitän von Helmholz jetzt in voller Uniform vor sich stehen.

„Ich habe gehört, wie wacker Sie sich benommen haben, Karl Ahrendt,“ sagte der Kapitän mit freundlichem Lächeln. „Ich habe mit dem Herzog über Sie gesprochen, kommen Sie. Seine Durchlaucht wollen Sie sehen.“

„Herr Kapitän . . . in diesem Anzuge?“

„Morgen erhalten Sie Uniform. Kommen Sie nur.“

Karl folgte dem Offizier.

An einem geschützten Platze lagerten um ein großes Feuer mehrere Offiziere. Andere standen in leiser Gesprächsumher. Neben dem Feuer hing ein großer Kessel, in dem heißer Glühwein dampfte. Mehrere Diener füllten die Becher der Offiziere, welche dem Getränk eifrig zusprachen. Fast alle Offiziere rauchten aus kurzen Pfeifen, wie der Herzog selbst, den Karl Ahrendt sofort wiedererkannte.

Der Fürst saß mit dem Rücken gegen einen Baumstamm gelehnt auf einem Bund Stroh und blickte ernst in die Flammen des Feuers. Als Kapitän von Helmholz nahm trat, erhob er sich.

„Sie bringen den Rekruten, Herr Kapitän?“ fragte er und ein mildes Lächeln huschte über sein ernstes, bartiges Gesicht.

„Zu Befehl, Durchlaucht. Hier ist Karl Ahrendt, der brave Bursche aus den Weitemarschen.“

Der Herzogs Augen ruhte forschend auf dem Knappe Karls, in dessen Wangen eine heiße Glut emporblieb.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine Bau- und Möbelstischlerei.
Richard Fähnrich, Riesa, Kastanienstr. 67 empfiehlt kein Tapezierer- und Decorationsgeschäft.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

Die öffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz,

gegründet im Jahre 1848.

gewährt in ihrer höheren Abtheilung, deren Reisezeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienste berechtigen, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des neuen Cursus am 25. April d. J.
Prospect und jede nähere Auskunft erhält auf Wunsch der unterzeichnete Director.

Chemnitz, im Januar 1900.

Professor Alschweig.



Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Looses ein Freilose!
Unt. Hoh. Protectorate Sr. Eg. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüringische

Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75.000 M.

spec. 50.000, 25.000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Originalloose à Mark 3,30, Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfohlen

Carl Heintze • General-Debit • Gotha
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Looses werden auch unter Postnachnahme versandt.

Zur Saat

empfiehlt den Herren Landwirten hochseiner deutschen und ungarischen

Nothlee,

Ba. Weizllee,

= Gelbllee,

= schwed. Alee,

= Bundllee,

= Incarnatllee,

= Provenc. Luzerne.

Alle Saaten sind auf Seide gereift.

erner

gelbe Saatlupinen,

1899 er. Ente,

Ameril. Pferdezahnmäts,

Saat-Gräben,

Saat-Wiesen (grau).

Winterwiese, Seradella,

Riesen-Knörrig,

Neygras, engl. und ital.,

Thymothee, sächs.

Gmil Staudte,
Riesa.

Dann trat der Herzog auf Karl zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Kapitän von Helmholz hat mir viel Gutes von Dir erzählt, mein Sohn,“ sprach er mit milder, tiefer Stimme in fast väterlichem Ton. „Willst Du wirklich unter mir dienen und die Gefahren mit mir theilen?“

„Ja, Eure Durchlaucht!“ stieß Karl hervor.

„Wir kämpfen einen schweren Kampf, mein Sohn,“ fuhr der Herzog fort. „Aber auch einen heiligen Kampf für das Deutsche Vaterlandes Ehre und Freiheit. Wie der Kampf endet, weiß nur Gott allein — er kann uns den Sieg verleihen — aber wir können auch Alles untergehen in dem Kampfe. Hast Du Alles das bedacht, mein Sohn?“

„Ja, Eure Durchlaucht!“

„Gib mir Deine Hand, mein Sohn! — So — und jetzt nehme ich Dich an als Kämpfer für deutsche Ehre für deutsches Recht, für deutsche Freiheit!“

Er drückte Karl die Hand und trat zu seinen Offizieren zurück. Aber Karl war in dieser Stunde zum wahren Kämpfer für Deutschlands Freiheit, für Deutschlands Ehre geworden.

8. Kapitel.

Gesine saß auf einem Felstücker am der vielfach zerklüfteten Küste des kleinen Felsenlandes Helgoland und schaute, die Hände um die Knie geflügelt, finstern Augen hinaus auf die See, auf der sich, gerade ihr gegenüber eine zierliche Schaluppe anmutig auf und ab wiegte. Es war das Bootsschiff von Helgoland, welches hier weit des alten mächtigen Leuchtturmes und der Booten-

station da oben auf dem Felsenplateau vor Anker ging, während die größeren Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge in den bequemeren Südhäfen der Insel einließen.

Braunroth, in tiefen Schatten gehüllt, erhob sich der Bootenkutter gegenüber, im Rücken Gesinnes die in starken Massen ansteigende Küste des kleinen Islands; ein grüner Streifen säumte oben den Rand hier und dort ein und wie schmale Bänder zog sich das grüne Gras die rothen Felsen hinab. Die kleinen Häuser des Oberlandes in hellen Farben, vor dem einen oder anderen ein Gärtnchen mit blühendem und blühenden wilden Rosen, boten, hoch über dem Meere, wie über einen Abgrund schwebend, einen ebenso malerischen wie phantastischen Anblick.

Und während es auf dem Unterlande von Menschen wimmelte, rothgeröckte, britische Soldaten und Blaujaden, Helgoländer Schiffer in ihren Theerjaden und elegante Offiziere des britischen Heeres und der Flotte, dehnte sich Gesine gegenüber hellglänzend in schweigender Einsamkeit die Lüne aus, nach der Mitte zu mäßig ansteigend, mit graugrünen Gesträppen, kleine, schmale Landzungen in die See hinauspendend, an den die Wellen des Meeres sich leise gurgelnd brachen und plätschernd und spielend den Strand überfluteten. Von einem feinen Goldstaub überzogen, lag die Lüne still und geheimnisvoll da, umrauscht von der graugrünen Nordsee, dessen Wogen leichte, weiße Schaumköpfe krönten und über die wie eine breite Goldwelle der Nachmittagssonnenchein dahinsloß.

Gesines Auge ruht träumerisch auf dem schönen Bild. Wie oft hat sie schon an dieser Stelle gesessen und

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 $\frac{1}{2}$ %

monatl. Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %

viertelj. 4 $\frac{1}{2}$ %

halbj. 4 $\frac{1}{2}$ %

Baareinlagen

wie:

An- u. Verkauf von

der junge Mann erzählte von seinen Erfahrungen, von seiner Mutter oder den Zukunftsplänen, die ihn beschäftigten. Einmal zog es sie in großer Aufregung von dem Offiziersstuhl zurück.

"Julia! Julia! Sie müssen den ersten Ball mit mir tanzen! Rüdiger Wohl gibt das Offizier-Corps einen Ball im Kino. Jeder hat das Recht seine Bekannten einzuladen, und es versteht sich, daß ich Rüdiger lieber ausschreibe, als Sie und Ihren Herrn Vater. Sie werden kommen, nicht wahr? Sie schlagen es mir nicht ab?"

Vergebens versuchte Hanna, die Sache als Scherz zu behandeln. "Was wollen Sie mit einer alten Jungfer auf dem Pole anfangen, Herr Verlobter? Ich würde eine kleine Rolle dort spielen!" sagte sie lachend und lächelte erstaunt auf, als der junge Mann durch eine kleine Bewegung, die er ihr gab, sie plötzlich dem Spiegel gegenüberstellte.

"Sieht eine alte Jungfer so aus?" fragte er ernsthaft. Während Hanna in ihren Augen neben sich im Spiegelstand eine unverholene Bewunderung lese, so wie sie befürchtet und verwirrt zurücktrat. "Wie versteht?" fragt sie sich selbst. "Bin ich auf meine alten Tage noch eine gewöhnliche und gehäusliche, daß es mein Herz höher hält und mit die Röthe ins Gesicht treibt, wenn ein junger Knabe mir zeigt, daß ich ihm gefallen und es mich nicht für so hässlich hält, wie ich mich selbst."

Völliglosen die thörichten Gedanken zurückdrängend, beschloß sie von neuem, Eindrücke gegen die Einladung zu erhalten. Aber Verlobter konnte sich kein, wenn es galt einen Wunsch zu erreichern. Bald hatte er den Oberst auf seiner Seite und die Tochter wußte nachgegeben.

Hanna hatte noch nie ein Ballkleid besessen, wie einen Ball mitgemacht. Als es vielleicht entschieden war, daß sie ihren Vater begleiten sollte, so sie dem Vergnügen mit aller Freude und Frenglichkeit eines jungen Schönjährlings entgegen. Ihre Tochter machte ihr trotz aller Einsamkeit viel Sorge, denn sie wußte, daß Verlobter Wohl darauf legte, und wollte ihm nicht gern Schande machen. Als sie am Abend des Balltages ihren Anzug bereit hatte, zog sie noch zuletzt ein Kleid aus ihrem Schrank und hielt überlegend die Perlenkette, die sie daraus entnommen, in der Hand.

"Warum soll ich sie heute nicht endlich einmal tragen?" sprach sie leise. "Die Menschen werden sich vorwurtern, woher die Tochter des armen, bis vor kurzem verschuldeten Oberst Tottenborn zu solch kostbarem Schmuck kommt; aber wenn ich es möglich gemacht habe, umverschuldungen allen nachzulernen, ohne dies leichte Anhänger meines Vaters zu opfern, was geht es sie dann an?"

Damit legte sie die Perlenkette um den noch immer vollen, weichen Hals und warf noch einen leichten prüfenden Blick in den Spiegel, aus dem ihr eigenes Bild ihr heute so lebend entgegenblickte, daß sie sich selbst fragte: "Ist das dieelbe Hanna, die im Schlußlicht von ihrem Kusse sprach und angewinkt Wohlso zu gesammeln? Trostlos darüber bedrückt.

Spät in der Nacht lehrte sie mit ihrem Vater von dem Fest zurück. Ja, es war ein Fest gewesen für sie, im wahren Sinne des Wortes! Hatte sie jemals geglaubt, noch einmal so vergnügt, so fröhlich stehn sein zu können? Wie herlich war das Tanzen gewesen! Wie froh hatte sie sich gefühlt, als sie mit Verlobter, dem elegantesten und hübschesten aller Männer, dahin gekommen war, im Bewegung, es mit fast allen den anderen jungen Mädchen aufnehmen zu können! Sie hatte ebenso viel getanzt wie jene und war ebenso gesiegt worden. Die ganze

Gesellschaft war ihr mit Wohlwollen und Freundschaft entgegen gekommen, denn man wußte wohl in dem Schätzchen, wie achtungswert sich die Tochter des Oberst Tottenborn zu benennen.

Immer wieder sah sie das bunte Bild des heutigen Abends vor ihrem Auge, als sie nach ihrer Röthe noch lange am Fenster des kleinen Wohnzimmers saß, nachdem sie den Ballstaat wieder mit dem Alltagskleid verdeckt hatte. Groß Waldstein hatte ihr beim Wegfahren geholfen, daß er mit den Kameras noch ein Sündchen zusammenbleiben würde, und da sie bei der Heimkehr das Mädchen, das sie versprochen hatte, auf ihn warten zu lassen, um die Haustür zu öffnen, vom heitigen Schönjährlingen geplagt stand, schüttete sie es zum Glück zum Lachen. "Ich werde selbst aussteigen und dem Grafen öffnen!" sagte sie. "Ich könnte doch jetzt nicht schlafen, und Du siehst aus, als schläfst Du Dich recht nach Ruhe, arme Sophie!"

Mehr Stunde auf Stunde verstrich, der Morgen brachte schon zu grünen, und noch immer wartete Fräulein von Tottenborn auf die Rückkehr ihres Pflegebrüderchen. Endlich hörte sie Schritte die Straße herankommen. Aber sie flannten nicht wie die leichten raschen Schritte des jungen Offiziers. Langsam und zögernd näherten sie sich und blieben vor der Haustür stehen, als hätten sie keine Freiheit weiter zu kommen. (Schluß folgt.)

Heut' oder nie.

Heut' oder nie, wer's gilt ist zu ziehen,
Und langsam ziehen, ziehen und das Leben
Der bösen Zeit ist sehr lange Zeit;
Zieh' auch das Herz in jedem Tag'n zu dir,
Fräulein von Tottenborn lächelt still vor sich hin über
Heut' oder nie.

Heute' auf keinen Fall.

Heut' oder nie, in Weinen nur schwören;
Der Vater soll im Sommerjahr singen,
Das Kindergarten nur im Dienstreis ist.
Der Sohn soll anders wie das Mädchen zwischen
Heut' oder nie,
Gott kann in Weinen sein.

Heut' oder nie, nur einem las im Bande;
Weiß du, ein Held, auf Kreuzköpfen wandert,
Weiß der Geist dich nicht in den Himmel;
Weiß früher du der Thaleß-Mutter pflichten,
Durch schenkt sie dir nach den Hähnen Bilder;

Heut' oder nie,

Zieh' los, du mögl'st eins.

Heut' oder nie, im Leben ist mir Leben!
Weiß mir das Glück auch kommt nicht geben,
Was Jahren Ruh' nur ist freudlich ist;
Bringe ich mir den Rest von treuer Eltern,
Weiß ich kein anderes Kindesquell nicht nimm —

Heut' oder nie,

Nicht aber Sonnenstrahl.

Heut' oder nie, nur nicht: Ich mögl'st gehen;
Bereite, Freund, nur zusammen mich zur Reise,
Sobald du gestehen mit best' Frei;
Du geh' ich weiter, was es auch nicht brauchen,
Bleicht' fühl' ich das Za in meinem Herzen;

Heut' oder nie

Gott unter Zwing' hin.

Hier oder dort wird es dem Menschen liegen,
Wir müssen ja in unsern Leben liegen
Um Rüst' oder Eins und eure Wohl;
Und' hoffen auf, zu jezt' über diese Stelle,
Doch wird die Stadt zum Tage sich erfreuen;

Heut' oder dort

Holt' und der Himmel Wohl.

Geb. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 202

die Verhältnisse ihm zusagen, den Abschied zu nehmen. Sie saß sich dort wieder, mit ihrem Vater am Frühstückstisch sitzend, einen offenen Brief in der Hand — ein Brief, der das erste Glück der Seele bildete, an die sich alle späteren Ereignisse ihres Lebens reichten.

„Was heißt Du zu antworten, lieber Papa?“ fragte sie, das Blatt zusammenfaltend, das ihr der Vater eben zum Lesen gereicht. „Das ist doch wohl eine ganz unausführbare Idee von Deinem Bruder, sollte ich meinen!“

Oberst von Tattenborn trat bedächtig einige Schritte auf den Platz, der er noch trau gebüsst, trocknete die Zigarette, und warf einen halb entlaufenen, halb stragenden Blick nach der Tochter. „Unausführbar nennst Du die Idee, Hanna?“ begann er gebliebt. „Das war mir selbst! Ich hätte mich schon darauf gefreut, den jungen Mann bei und aufzunehmen und dadurch etwas fröhliches Leben ins Haus zu bekommen! Ein altes Soldatenherz behält immer Interesse für alles, was mit der eigenen früheren Karriere zusammenhängt! Ich glaube, ich werde selbst noch mal wieder jung, wenn ich ein fröhliches, junges Soldatenblut mit übernehme. Würden und all dergleichen im Hause hätte! Aber wenn Du meinst, dass es nicht geht, liebes Kind, wollen wir es natürlich lassen!“ schloss er zögern.

„Sieht das schwache, ernste Gesicht seiner Tochter, das jeder jugendlichen Freiheit entbehrt, aber edle, sanfte Züge zeigt, war augenscheinlich eine leise Röte gezogen. „Es tut mir leid, lieber Papa,“ erwiderte sie mit bewegter Stimme, „nenn Dir unser Haus so still erscheint, dass Du mich nach einem freiem Element in demselben sehst, trotzdem Du zwei Töchter hast, die doch eigentlich beide noch sich gut Jugend reden können! Aber Oskar ist freilich noch ein Kind — und ich habe es leider sehr verkannt. Die eine fröhliche, heitere Häuslichkeit zu schaffen, wie es bei Lebewohl der schönen Mama des Sohns war! Vielleicht liegt es aber in den Verhältnissen —“ fügte sie mit leiser Stimme hinzu.

Der Oberst hatte die Worte aber trotzdem verstanden und wohlt einen Vorwurf für sich herangeholt.

Verlegen und halb schuldbevägt rückte er auf seinem Stuhl hin und hetzte und klippte begütigend die Hand der Tochter, der man die Spuren fehligen Schaffens im Haushalte wohl ansah.

„Ich weiß, ich weiß, liebes Kind!“ entgegnete er hastig. „Du hast Deine Jugend geopfert, mir einem Mann und Deiner kleinen Schwester zu lieben! Es sollte kein Vorwurf sein meinesfalls darüber, dass Du jetzt mit 38 Jahren schon so gealtert bist wie andere mit 38! Nichte die Angelegenheit mit dem jungen Menschen ganz nach Deinem Gefallen ein, mein alter Töchterchen! Jedemfalls lasse ich den Vorschlag ab, wenn Du dagegen bist! Aber überlege es noch einmal! Die Pension die und geboten wird, ist bedeutend! Würde sie nicht eine ganz unerhöhte Zukunft zu Deiner Wirthschaftslausse sein? Jetzt gib mir aber schnell Mut und Stoss — das Frühjahrsgespräch beginnt heute draußen auf der Halde. — Du weißt, wie ungern ich es verabscheue, dabei Aufschauer zu sein, seitdem ich mich nicht mehr selbst daran betheiligen kann.“

Der Oberst ging, und Hanna blickte nachdenklich zurück. Noch einmal griff sie nach dem Brief und überlegte, ob es wohl gerechtfertigt gewesen, so entschieden gegen den darin gemachten Vorschlag auszutreten. Das Schreiben war von einem Bekannten des Vaters, den dieser schon einige Mal im Hause getroffen hatte, und enthielt die Anfrage, ob Oberst Tattenborn wohl geneigt sein würde, sein Mädel, einen jungen Mann, der bei dem Dragoner-Regiment in S. eintreten sollte, für die nächsten Jahre in sein Haus aufzunehmen. „Der junge Graf Waldburg,“ schrieb er, „ist der einzige Sohn seiner Mutter, die seit

vielen Jahren Witwe ist und mit großer Liebe an diesem Herrn hängt, ihrem größten Trost in der schweren Weibeszeit, in die sie der frühe Tod ihres Mannes versetzt — eine Zeit, die besonders schwer für sie zu tragen gewesen, weil Herrn Vater sich bald nach seiner Vermählung mit ihr, infolge eines für ihn sehr unglücklich verlaufenen Spiel-Abends, das Leben genommen hat. Sie könnten denken, dass diese traurige Erfahrung Grafen Waldburg mit besonderer Sorge der Gefahren denkt lädt, denen ein junger Mann ausgesetzt ist, wenn er ohne vorbereitende, die und da ihn leitende Hand in ein solch neues Leben tritt, wie das sein wird, das Graf Herrn in einem fremden Offiziers-Corps erwartet. Sie dürfen sich also nicht wundern, verehrte Herr Oberst, wenn sie auch jetzt, wo sie sich zum ersten Male von ihrem Sohne trennt, wünscht, ihm einen Aufenthalt in gleichgestellten Kreisen zu geben, und dass sie begierig auf meinen Vorschlag einging, mit der Auflage, mich zunächst an Sie richten zu wollen. Sie haben mir gegenüber oft mit Begeisterung die gewöhnliche Häuslichkeit erwähnt, die Ihre Tochter Ihnen bereitet — ich kann mir nichts Besseres für mein Mädel wünschen, denn gerade eine ältere Dame, wie Ihre Tochter, nach Ihrer Beschreibung ist, wird es am Besten verstehen, Einfluss auf den jungen Mann zu gewinnen.“

Ein etwas spöttisches Lächeln trat auf Hannas Lippen bei dieser Stelle des Briefes. „Eine ältere Dame!“ wiederholte sie. „Mit 28 Jahren glaubt manche meiner Freunde Mithabern sich noch vollkommen berechtigt, sich zu den jungen Damen zu reden, aber freilich,“ fügte sie hinzu, einen Blick in den gegenüberliegenden Spiegel weisend, „es darf nicht der Bezeichnung „mein altes Töchterchen“, die derlige Papa mit allen gegenüber immer gezeigt — wer mich sieht, hält mich sicher für 10 Jahre älter, als ich bin, mit all den Auszügen im Gesicht!“

„Kunzeln? Welch hässliches Wort!“ flang eine fröhliche Stimme plötzlich aus der leise gesprochenen Thür des Wohnzimmers, und ein junges Mädchen, ähnlich im Gesicht und Kleidung, sich befindend, schlängelte sich ihren Arm um den Hals der Schwestern. „Ein Glück, dass Du selbst es bist, die Dir so großes Unrecht thut, Hanna, sonst hätte ich die schönste Strafverordnung gehalten, selbst auf die Gezahl hin, zu spät in die Schule zu kommen! Du hast noch gar keine Kunzeln; wenn Du nicht eigenhändig darauf beständest. Du das Haar so unschön wie möglich aus der Stirn zu streichen und Dein Gesicht in so ernste Falten zu legen, kommtest Du es dreist mit vielen sogenannten jungen Damen hier in die Stadt aufzunehmen! Wenn ich nur erst erwachsen bin, dann werde ich schon für Deinen Anzug und Dein Neuerthes sorgen! Dann musst Du mit mir an die Wälle gehen, und die beiden Prälulein von Tattenborn werden dem ganzen Offiziers-Corps den Kopf verbrennen! Wir werden es schon noch erleben, dass die ältere mit den sanften Laubengängen und den herlichen liden Haaren, die sie so eigenhändig in einem festen Knoten verbindet, die jüngste Edmetscher anstreichen wird! Wenn ich nur vorher ein paar Jahre in eine gute Pension komme, Hanna! Denke doch, was für eine Rolle ich spielen soll, wenn ich immer so dumm bleibe wie jetzt! Und was kann ich hier in der Bürgerschule lernen, wo ich schon seit zwei Jahren in der ersten Klasse sitze? Liebes, gutes, vernünftiges, altes Mitterchen, nicht wahr, Du schaffst doch dazu?“ schloss die erregte kleine Schmeichelnd.

Hanna hatte mit lächelndem Nachsinn der jungen Seite zugehört und strich liebevoll die brauen, blonde Haare aus der Stirn der Sprecherin. „Du weißt, wie gern ich's hätte, Oskar! Aber wo soll ich das Geld hernehmen? Sei vernünftig, Herzenskind! Papas Pension

reicht ja gerade zu unserem täglichen Leben — mach mir das Herz nicht schwer!“

„Ach Hanna, sei nicht böse, dass ich immer wieder davon anfrage!“ bat das Kind. „Ich denke nur immer, es kommt einmal ein ganz ungeahntes Glück zu uns wie in den Feenmärchen. Und dann, sage Hanna, nicht wahr, wenn ein Prinz vor Dich hinkommt und schüttelt Dir lautstark Goldstücke in den Schoos, dann greift Du zu, nicht wahr, und schaffst mich dafür in die Pension? Damit nahm sie die Schulstafette von der Wand, packte die Frühstücksmmel hinein, um sie im großen Bogen über den Kopf schwungend, stürzte sie zur Thür hinaus.

Traurig blieb ihr Hanna nach. „Könnte ich doch ihren Wunsch erfüllen! Es wird wirklich Zeit, dass sie etwas besseres Manieren lernt, als hier in der Schule!“ Ihr Blick fiel auf den Brief, der sie noch eben beschäftigt hatte, und plötzlich leuchtete ihr Auge hell auf. „Sollte das ein Wink des Schicksals sein? Stand nicht der Prinz, von dem das Kind eben gesprochen, — mit einem Mal vor ihr? Die Summe, die der Vormund hat, war sie nicht viel zu groß, um damit nur die Unkosten des verzögerten Hausstandes zu decken? Als erfahrene Hausfrau berechnete sie schnell die Ausgaben, die es noch sich zahlen würde, und nothlos — es blieb noch genug übrig, um Oskars Wunsch zu erfüllen und sie zur besseren Ausbildung in die Pension zu schicken. War das junge Mädchen fort, schien sie auch die Aufnahme des Grafen Waldburg in ihrem Hause ausführbar, und immer lebhafter verachtete sie sich in die Möglichkeit.

Das kleine Haus war geräumig genug — sie hatte schon öfters einige Zimmer darin vermietet. Die Stellung war unbekannt — worum sollte ihr Vater nicht die Freude haben, wieder Pferde dort ein- und auszugehen zu sehen — wie in bessern Zeiten? Hanna wusste wohl wie tief das Aufgeben seiner Vorliebe für das halten eigener Reitpferde den alten Kavalleristen damals geschmerzt hatte! Und doch war es so nötig gewesen, energisch darauf zu bestehen, dass die Nebenküche sich nach den beschränkten Fertigkeiten der Familie richten müsse! Traurige, schwere Jahre lagen hinter ihr. So lange ihre Mutter gelebt hatte, war der Haushalt der Eltern auf großartigem Fuß geführt worden. Oberst Tattenborn und seine Gattin wurden als die golfsfreiste Familie des Landes geprahnt, aber ihre peinlichen Verhältnisse verweilten sich dabei so, dass ein Zusammenbruch des selben unausbleiblich war und auch eintrat, gleich nach dem Tode der Frau von Tattenborn vor 14 Jahren. Hätte nicht Hanna schon damals trotz ihrer Jugend es verstanden, sich energisch der Jäger zu bemächtigen, die ihr Vater nutzlos lassen ließ, wäre es wohl nie gelungen, in der Lage der kleinen Familie wieder Ordnung herzustellen. Mit 14 Jahren schon begann Hanna das große Geheimnis der Frauen, „dienend zu herrschen“, sich anzutun, und mit Ausübung sorgte sie von da an für den Oberst, der durch seine Verabschiedung ganz gefeuert war, sowie für die kleine, nur wenige Monate alte Schwester. Sie führte es durch, dass im Laufe der Jahre alle ausliefenden Schulden getilgt wurden, und hatte nun seit Kurzem die Gemüthsruhe, frei von jedem drüsigen Gefühl in der Beziehung zu sein. Ihre Jugend war aber fast unbemerkt von ihr selbst darüber vergangen; die Zeit, die andere dem Geschäft und Vergnügen widmeten, hatte sie als freue Haushälterin ihres Vaters und Pflegerin der Schwester zugebracht.

Alle eigenen Männer waren zurückgedrängt worden, am Schwestern war ihr dies mit denen geworden, die sich auf Oskars Erziehung bezogen, und nun — stand sie plötzlich vor der Möglichkeit, diese in Erfüllung geben zu sehen, wenn sie sich nur der kleinen Nähe eines ver-

lebhabten Haushandes unterzog. Wer den aufzupassen, selbstverleugnenden Charakter Hanna kannte, war nicht lange im Zweifel, zu welchem Entschluss sie kommen würde.

Vier Wochen später war Oskar nach der Residenz in eine der besten Erziehungs-Institutionen abgereist, und der jüngste, eben zu den Dragonern in S. verheiratete Untervorsteher war Hausgenosse der Familie von Tattenborn geworden. Hanna hatte es mit der ihr eigenen Ruhe und Besiegelt verstanden, die Verhältnisse des Hauses in der Weise zu ordnen, wie es für alle Theile am besten schien. Sie sorgte in mühseliger Weise für den jungen Mann, der ihr mit vollem Vertrauen und keiner Liebenswürdigkeit entgegenkam, und in kurzer Zeit hatte sie Einsicht genug auf ihn gewonnen, um die Erwartungen des Vormunds von ihr zu rechtfertigen. Sie gehörte zu den Naturen, die es verleben, alles, was ein anderer Eitel und Liebenswürdigkeit in sich trägt, heranzuziehen und gleichsam die Schäfe seines Innern zu heben. Sie bemühte sich, den jungen Mann zu höhern, besserem Seriben zu begeistern, und da er, bei der bisher geführten abgelebten Lebensweise, sich nur schwer in den formellosen Umgang eines Offizierkreises hineinsinden konnte, gewöhnte er sich immer mehr, alle seine freie Zeit bei ihr zu verbringen. Er war durch seine Mutter an den freien Beruf mit gebildeten, feinsinnlichen Freuden gewöhnt, und an seine Mutter erinnerte ihn Hanna oft — nur dass er sich dem jungen Mädchen gegenüber freier und auf gleicher Höhe fühlte, so dass ihm jede Ansprache leichter wurde.

Einen Augenblick war er bei seiner Ankunft eine gewisse Verlegenheit entstanden, indem Graf Herrn vergebens nach der älteren Dame fragte, von der sein Vormund ihm gesagt hatte, dass er sie hier treffen würde. Durchaus tröstete Oskar und die Antwort: „Die alte Dame bin ich!“ belehrte ihn eines andern. „Wenden Sie sich nur getrost an mich.“ Juhr sie bestätig, fort, „mit allen Ihren Sorgen, vom abgerissenen Haushaltshaus bis zur Durchsicht Ihrer Bildner-Züge, sollen Sie Rath und Hilfe bei mir finden! Ich bin es von meinem Väterchen gewöhnt, überall mitsprechen zu dürfen!“

So entstand ein herzliches Freundschafts-Verhältnis zwischen den beiden, das von Herrn verhindert wurde, einen schelmischen Charakter anzunehmen. Es ist ja so oft, dass gerade ganz junge Männer sich zu älteren Frauen und Mädchen hingezogen fühlen und ihnen eine Beziehung entgegenbringen, die große Schamlosigkeit hat mit der ersten freien Liebe eines jungen Herzens.

Ohne dass es Hanna selbst merkte, gewann das Zusammensein mit dem Grafen Waldburg auch auf sie einen Einfluss, und ihr blieb nur der ersten Pflichterfüllung gewidmetes Leben erfuhr noch und nach einer Veränderung, die sie sich nicht klar mache. Sie lernte Interesse haben an dem, was der Jugend Freude macht und was ihr bisher so fremd geblieben, des Geschenks, durch freien Umgang in eleganten, wohlhabenden Kreisen verehrter Gesellschaft blieb nicht ohne Einsicht auf sie, und Oskar hätte jetzt keinen Gewand mehr gehabt, über kleine Verabschaffungen in Anzug und Frisur ihre Schwester zu lagern.

Der Sommer und ein Theil des Herbstes war vergangen, die liebenswürdigen Eigenschaften und das heitere Leben des jungen Mannes machten ihn dem Oberst und seiner Tochter immer lieber. Beide hatten noch nicht einen Augenblick bereut, ihn bei sich aufgenommen zu haben. Während der Vater mit aller wieder erwähnten Begeisterung einen alten Kavalleristen unten im Stall die schönen Pferde des Grafen flankenlang bewunderte, jahrs die Tochter und Herrn im eifrigsten Gespräch zusammen im Garten oder im Zimmer, tranken englisch und französisch;

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 64.

Sonnabend, 24. März 1900, Abends.

53. Jährg.

Ordnung

der mündlichen Prüfungen an den städtischen Schulen zu Riesa
Ostern 1900.

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Montag, 23. März, abends 6 Uhr	kl. III	Naturkunde	Herr Reinhardt.
6.00	II b	Naturkunde	Herr Benndorf.
7.00	II a	Rechnen	Herr Diezel.
7.00	I	Buchführung	Herr Krause.

Die Zeichnungen der Schüler liegen in dem Zimmer neben dem Schulsaal aus. An die Prüfung schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler.

II. Allgemeine Fortbildungsschule.

Dienstag, 27. März, abends 6 Uhr	kl. IV	Deutsch	Herr Böhme.
6.00	III a	Rechnen	Herr Johne.
6.40	III b	Deutsch	Herr Höppner.
7.00	II	Naturkunde	Herr Röhl.
7.00	I a	Rechnen	Herr Mende.
7.00	I b	Naturkunde	Herr Hauffe.

An die Prüfung schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler.

III. Einfache Mädchenschule.

Donnerstag, 29. März, 9 Uhr	kl. VII a	Biblische Geschichte	Herr Hofmann II.
9.00	VII b	Rechnen	Herr Dehme.
10.00	VII a	Deutsch	Herr Hofmann II.
10.40	VII b	Biblische Geschichte	Herr Dehme.
11.00	V a	Erdkunde	Herr Büttner.
11.40	V b	Naturkunde	Herr Kannegießer.
12.00	IV a	Biblische Geschichte	Herr Reichert.
12.40	IV b	Erdkunde	Herr Hentschel.
13.00	III a	Deutsch	Herr Reißig.
13.40	III b	Rechnen	Herr Köhler.
14.00	II a	Geschichte	Herr Kährlig.
14.40	II b	Rechnen	Herr Köhler.
15.00	I a	Erdkunde	Herr Krause.
15.40	I b	Katechismus	Herr Teubner.

IV. Mittlere Mädchenschule.

Freitag, 30. März, 2 Uhr	kl. VIII	Deutsch	Herr Trümpler.
2.40	VII	Rechnen	Herr Löhner.
3.00	VI	Biblische Geschichte	-
3.40	VII	Religion	Herr Mende.
4.00	V	Naturkunde	Herr Richter.
4.40	IV	Deutsch	Herr Trübenbach.
5.00	III	Rechnen	Herr Trümlner.
5.40	II	Geschichte	Herr Hornauer.
6.00	I	-	-

V. Höhere Mädchenschule.

Montag, 2. April, 9 Uhr	kl. VIII	Ausstellung	Herr Gräfau.
9.00	VII	Rechnen	Herr Hentschel.
10.00	VI	Rechnen	Herr Höppner.
11.00	V	Erdkunde	Herr Burkhardt.
11.40	IV	Französisch	Herr Burkhardt.
12.00	III	Rechnen	Herr Johne.
12.40	II	Katechismus	Herr Göbel.
13.00	I	Englisch	Herr Burkhardt.
13.40	Englisch, Deutsch	-	Herr Igel.

Die Mabelarbeiten liegen in Zimmer Nr. 8, Hefte und Zeichnungen in Nr. 6 der Mädchenschule aus. Die mündliche Prüfung findet im Saale der Knabenschule statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die 21. Commission des Reichstages, welcher die Novellen zur Unfallversicherung überwiesen sind, wird vor den Osterferien die erste Beratung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft beendigen und hat sich heute dahin schließlich gemacht, nach Ostern zunächst die zweite Lesung des Mantelgesetzes, sowie des gewerblichen und des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vorzunehmen und darauf erst in die erste Beratung des Bau- und des See-Unfallversicherungsgesetzes einzutreten. Man hofft diese Arbeit bis Pfingsten zu bewältigen, um nach den Pfingstferien im Plenum die Specialberatung der vier Novellen und des Mantelgesetzes vornehmen zu können.

Aus Kamerun wird weiter gemeldet: Bei der Expedition des Hauptmanns von Besser im Norben des Schutzgebietes wurden sämmtliche Offiziere, Hauptmann v. Besser und die Leutnants Buddeberg und v. Petersdorff sowie der Truppenarzt Dr. Dittmer, Leptorer schwer verwundet. Hier ist Professor v. Gagern am Hirschholz gestorben.

Von den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften wird den „Berl. Neuest. Nachr.“ der Trinkspruch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe auf dem zu Ehren der Akademie von dem Reichskanzler gegebenen Festmahl mitgetheilt. Es heißt darin:

„Ich bin alt geworden in dem Glauben an einen Fortschritt der Menschheit, an einen aufsteigenden Fortschritt. Nun gestehe ich, daß mein Glaube in den letzten Jahren etwas erschüttert worden ist. Der naturnothwendige Kampf ums Dasein hat in neuerer Zeit eine Richtung und eine Form angenommen, die an die Vorgänge in der Tierwelt erinnert und einen Fortschritt in absteigender Richtung befürchten läßt. Es ist wohlthuend, aus dieser Versammlung von Herren der Geistesarbeit die tödende Überzeugung zu schöpfen, daß

noch genügende geistige Kraft und Macht vorhanden ist, die drohende Fluth der materiellen Interessen auf ein richtiges Maß zurückzudämmen.“

Herr von Stumm-Holberg sendet der „Post“ folgendes Telegramm: „Die Behauptung in der „Freisinnigen Zeitung“ und der „Frankfurter Zeitung“, daß ich von Krupp Summen für die Unterlassung von Konkurrenz erhalten, ist eine völlig aus der Luft gegriffene Lüge.“

Vom Reichstag. Das schwach besuchte Haus erleidete gestern zunächst die dritten Lesungen der beiden Gesetzentwürfe, betreffend die Patentanwälte und die Bestrafung des Diebstahls an elektrischer Kraft. Beide Entwürfe gelangten ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen zweiter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zur endgültigen Annahme. Es folgten Kommissionsberichte und zwar zunächst die Fortsetzung der am 9. März abgebrochenen Besprechung einer Petition betreffend die Wiedereinführung der Brüderstrafe. Die Kommission schlägt dem Hause übergang zur Tagesordnung vor, wählt und Abg. Dr. Dertel-Sachsen Ramens der konservativen Partei die Überweisung dieser Petition an den Reichskanzler als Material beantragt. Mit dem Abg. Beck (fr. Bp.) bekämpfte Abg. Bebel in einstündigem, heftigen Ausführungen den Antrag Dertel, während der Antragsteller Abg. Dr. Dertel selbst nochmals im einzelnen den Nachweis erbrachte, daß für gewisse Rohheitsverbrechen die gegenwärtige Strafmethode keine genügende Sühne sei, und sobann die wohlfreien Witze zurückwies, denen er aus Anlaß dieses Antrages ausgeholt gewesen ist. Nach weiteren, zum Theil scharfen Auseinandersetzungen der Rechten mit dem Abg. Bebel wurde die Debatte geschlossen und unter Ablehnung des Antrages Dertel über die Petition zur Tagesordnung übergegangen. Für den Antrag Dertel stimmten nur die beiden konservativen Parteien und die deutsch-sozial Reformpartei. Die Petition betr. Vogelschutz, wurde den Vorschlägen der Kommission gemäß dem Reichskanzler zur Berücksichtigung übergeben. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

VL Turnprüfungen (in der neuen Turnhalle).

Dienstag, 3. April, 9 Uhr	kl. III	einf. Knabenschule	Herr Hofmann.
9.00	VI u. VII höh.	-	Hausse.
9.40	Ia	einf. Mädchenschule	Dr. Rebel.
10.00	III	mittl.	Herr Hausse.
10.40	IV	Knabenschule	Hofmann.
11.00	I u. II	-	-
11.40	II u. III höh.	-	Hausse.
12.00	V u. VI	Mädchenschule	Dr. Rebel.
12.40	III u. IV	-	-

VII. Einfache Knabenschule.

Dienstag, 3. April, 2 Uhr	kl. VII a	Biblische Geschichte	Herr Döwerich.
2.40	VII b	Rechnen	Herr Lohmann.
3.00	VII a	Deutsch	Herr Döwerich.
3.40	VII b	Biblische Geschichte	Herr Lohmann.
Mittwoch, 4. April, 8 Uhr	V a	Naturkunde	Herr Kröher.
8.00	V b	Erdkunde	-
9.00	IV a	Biblische Geschichte	Herr Röhl.
9.40	IV b	Erdkunde	Herr Thielemann.
10.00	III a	Deutsch	Herr Röhl.
10.40	III b	Religion	Herr Thielemann.
11.00	II a	Erdkunde	Herr Böhme.
11.40	I b	Katechismus	Herr Gnütel.

VIII. Mittlere Knabenschule.

Donnerstag, 5. April, 8 Uhr	kl. VIII	Deutsch	Herr Hofmann.
8.00	VII	Rechnen	Herr Röhl.
9.00	VI	Biblische Geschichte	-
10.00	V	Naturkunde	Herr Heinrich.
10.40	IV	Deutsch	Herr Benndorf.
11.00	III	Religion	Herr Scheffler.
12.00	II	Rechnen	Herr Fischer.
13.00	I	Geschichte	Herr Krause.

IX. Höhere Knabenschule.

Freitag, 6. April, 8 Uhr	kl. VII	Naturl., Deutsch	Herr Diezel, Weidmüller.
9.00	VI	Erdkunde, Geschichte	Herr Röhl.
10.00	V	Französisch, Geschichte	Herr Weidmüller, Reinhardt.
11.00	IV	Erdkunde, Raumlehre	Herr Reinhardt, Möthlich.

2

III Religion, Algebra

II Englisch

Herr Diezel, Möthlich.

Herr Kannegießer.

X. Pro

